

RURAL CONNECTIONS

MAGAZIN FÜR DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS IN EUROPA

NEUIGKEITEN

**THEMATISCHE ARBEITEN DES EUROPÄISCHEN NETZWERKS FÜR
LÄNDLICHE ENTWICKLUNG
NEUER EVALUIERUNGS-HELPDESK
FINANZINSTRUMENTE FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT**

LÄNDLICHER RAUM: THEMEN UND PERSPEKTIVEN

**NETZWERK FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG AUF DEM BALKAN
LEBENSMITTEL UND STADTENTWICKLUNG
MIGRANTEN IM LÄNDLICHEN RAUM SCHWEDENS**

IM BLICKPUNKT ... IM BLICKPUNKT ...

**UMSETZUNG DER ENTWICKLUNGSPROGRAMME
FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM**



Europäisches Netzwerk für ländliche Entwicklung

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) verbindet die an der Entwicklung des ländlichen Raums beteiligten Interessenträger in der gesamten Europäischen Union (EU). Es trägt dazu bei, dass die mitgliedstaatlichen Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) wirksam umgesetzt werden, indem es Wissen bereitstellt und verbreitet und den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit in den ländlichen Gebieten Europas fördert.

Alle Mitgliedstaaten haben eigene Nationale Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR) aufgebaut, in denen die an der ländlichen Entwicklung beteiligten Organisationen und Behörden zusammengeschlossen sind. Auf EU-Ebene unterstützt das ENRD die Vernetzung dieser Nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum mit nationalen Verwaltungen und europäischen Organisationen.

Weitere Informationen können von der *Website des ENRD* unter folgender Internetadresse abgerufen werden:

<http://enrd.ec.europa.eu>.

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden.

**Gebührenfreie Telefonnummer (*):
00 800 6 7 8 9 10 11**

(*) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Redaktionsleitung: Markus Holzer, Referatsleiter, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Europäische Kommission

Redaktion: Ed Thorpe, Verantwortlicher für die Kommunikation, ENRD-Kontaktstelle

Das Manuskript wurde im Juli 2015 fertiggestellt. Der englische Text ist die Originalfassung.

Weitere Informationen zur Europäischen Union können unter folgender Internetadresse abgerufen werden: <http://europa.eu>.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2015

ISBN 978-92-79-47807-9 – ISSN 2443-7328 – doi:10.2762/40564 (Print)

ISBN 978-92-79-47806-2 – ISSN 2443-7387 – doi:10.2762/867930 (Web)

© Europäische Union, 2015

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung gibt nicht unbedingt die Ansichten der Institutionen der Europäischen Union wieder.

Der Text dieser Veröffentlichung dient lediglich zu Informationszwecken und ist nicht rechtsverbindlich.

Printed in Italy

Ein gedrucktes Exemplar kann kostenlos über die Website des EU Bookshops (<http://bookshop.europa.eu>) bezogen oder per E-Mail an info@enrd.eu angefordert werden.

Danksagung

Autoren: Ed Thorpe, Tim Hudson, Veneta Paneva, Alex Papakonstantinou, Fabio Cossu, Edina Oskco, Paul Soto, Ina van Hoye, Hannes Wimmer, Bryony Ulyett, Petar Gjorgievski, Michael Dower, Juan-Andres Gutierrez, Irene Piria, Sven Defrijn, Remco Schreuder, Nils Lagerroth, Tommy Nilsson, Charles Suss, Brendan Dunford, Cécile Bayeur, Dr. Rainer Oppermann, Martine Bijman, Kaley Hart, Catia Rosas, Marielle Dubbeling, Paul Soto, Sébastien Hamard, Thierry Burlot, Charlotte Chelala, Dr. Jarosław Krogulec, Ian Dempsey, Ivan McCutcheon, Kristian Handberg, André Smal und Isabelle Raynaud

Layout: Benoit Goossens, Tipik

Titelfoto © Europäische Union, 2013

INHALT

3 LEITARTIKEL

NEUIGKEITEN

NEUIGKEITEN AUS DEM EUROPÄISCHEN NETZWERK FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

- 4 Thematische Arbeiten des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung zur Beteiligung von Interessenträgern
- 5 Thematische Arbeiten des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung zur Verbesserung der Umsetzung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum
- 6 Workshops des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung über die „Verbesserung der Umsetzung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum“
- 6 Lenkungsgruppe der Netzwerke für den ländlichen Raum
- 7 Kontaktstelle des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung gibt Startschuss für „Ruralabs“

AKTUELLE MELDUNGEN VOM EVALUIERUNGS-HELPSDESK

- 8 Eine neue Unterstützungsstelle 2014-2020

AKTUELLE MELDUNGEN DER EUROPÄISCHEN INNOVATIONSPARTNERSCHAFT „LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTIVITÄT UND NACHHALTIGKEIT“

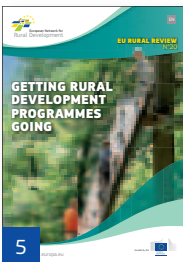
- 9 EIP-AGRI-Fokusgruppen

NEUIGKEITEN AUS DER EUROPÄISCHEN UNION

- 10 Neues Finanzgarantieinstrument für die Landwirtschaft
- 10 Aktuelle Meldungen zur Interfraktionellen Arbeitsgruppe des Europäischen Parlaments
- 11 Leitlinien und Veröffentlichungen der EU

LÄNDLICHER RAUM: THEMEN UND PERSPEKTIVEN

- 14 Netzwerk für ländliche Entwicklung auf dem Balkan
Petar Gjorgievski
- 16 Qualität aus den Bergen
Juan-Andres Gutierrez
- 17 Neues Netzwerk für territoriale Zusammenarbeit
Sven Defrijn
- 18 Migranten in Schweden: unsere ländlichen Gebiete gemeinsam voranbringen
Nils Lagerroth





- 20** Erfolgsabhängige Prämienprogramme für Umweltschutz in der Landwirtschaft



- 22** Landwirtschaftliche Genossenschaften bilden Netzwerke im ländlichen Raum

Cátia Rosas



- 23** Lebensmittel und Stadtentwicklung

Marielle Dubbeling



- 24** Neue OECD-Politik für den ländlichen Raum

Paul Soto



22



24

IM BLICKPUNKT: VERBESSERUNG DER UMSETZUNG DER ENTWICKLUNGSPROGRAMME FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

BERICHT

- 26** Verstärktes Engagement für territoriale Zusammenarbeit in der Bretagne, Frankreich



INTERVIEW

- 30** Dr. Jarosław Krogulec

BERICHT

- 32** Verwaltung der integrierten lokalen Entwicklung in West Cork, Irland



INTERVIEW

- 36** Kristian Handberg
Dänisches Amt für Landwirtschaft und Fischerei



26



32

39 BÜCHER UND VERÖFFENTLICHUNGEN

LEITARTIKEL

Sprachrohr der Interessenträger im Bereich ländliche Entwicklung



Ich freue mich, Ihnen die zweite Ausgabe des noch jungen, vom Europäischen Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) herausgegebenen Magazins für die Entwicklung des ländlichen Raums in Europa „Rural Connections“ präsentieren zu können. Die informellen Rückmeldungen zur Frühjahrsausgabe 2015 waren positiv; weitere Kommentare und Vorschläge sind jedoch jederzeit willkommen, da wir diese Zeitschrift kontinuierlich weiterentwickeln möchten, um den Erwartungen und Anforderungen der Interessengruppen im Bereich ländliche Entwicklung gerecht zu werden.

In der vorliegenden Ausgabe informieren wir Sie über „Neuigkeiten“ auf europäischer Ebene und geben unter anderem einen Überblick über die **thematischen Arbeiten**, die das ENRD seit Anfang des Jahres 2015 ausgeführt hat, um Interessenträger einzubinden und auf eine bessere Umsetzung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum hinzuwirken (S. 4-5). Zudem haben wir auf den Seiten 8-9 die neuesten Meldungen unserer Kollegen vom **Europäischen Evaluierungs-Helpdesk** und von der Servicestelle der Europäischen Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“, **EIP-AGRI Service Point**, für Sie zusammengestellt.

Das neue europäische **Finanzgarantieinstrument** für die Landwirtschaft, Online-Angebote zur Werbung für „**Veranstaltungen in Ihrem Land**“ auf europäischer Ebene und die jüngsten Leitfäden und Veröffentlichungen der EU-Institutionen stellen wir auf den Seiten 10-11 vor. Schließlich finden Sie auf den Seiten 12-13 einen Überblick über die Themenschwerpunkte der **Partnerschaftsabkommen 2014-2020**.

In acht Beiträgen wird in der Rubrik „Ländlicher Raum: Themen und Perspektiven“ (S. 14-25) ein breites Spektrum von Themen aufgegliedert, das von der Integration von **Migranten in Schweden** bis zum **Begriff für optimale Qualität „Erzeugnis aus Berggebieten“**, von der Vernetzung des ländlichen Raums im **westlichen Balkan** bis zu **erfolgsabhängigen Prämienprogrammen für Umweltschutz in der Landwirtschaft** in Europa reicht. Wir sehen Rückmeldungen unserer Leser zu diesen Artikeln und weiteren Vorschlägen für Themen, über die Sie gern mehr erfahren möchten, mit Interesse entgegen.

Unter der Überschrift „Im Blickpunkt ... Verbesserung der Umsetzung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum“ schließlich haben wir Erfahrungsberichte und Interviews zusammengestellt. Sie behandeln Ansätze für die **integrierte territoriale Entwicklung** in der Bretagne (Frankreich), die **Beteiligung von Nichtregierungsorganisationen** an der Umsetzung des Agrarumweltprogramms (Polen), **verbesserte Verwaltungssysteme** in West Cork (Irland) und **vereinfachte Kostenoptionen** (Dänemark).

Wir hoffen, mit der Themenauswahl in diesem Magazin die zentralen politischen Fragen aus dem Bereich der Entwicklung des ländlichen Raums, die die Interessenträger gegenwärtig beschäftigen, aufgegriffen zu haben. Andernfalls können Sie Vorschläge unterbreiten und Ihre Sicht der Dinge in die Diskussion einbringen. Ich freue mich auf Ihre Zuschriften!

Ed Thorpe

Verantwortlicher für Kommunikation, ENRD-Kontaktstelle
editor@enrd.eu

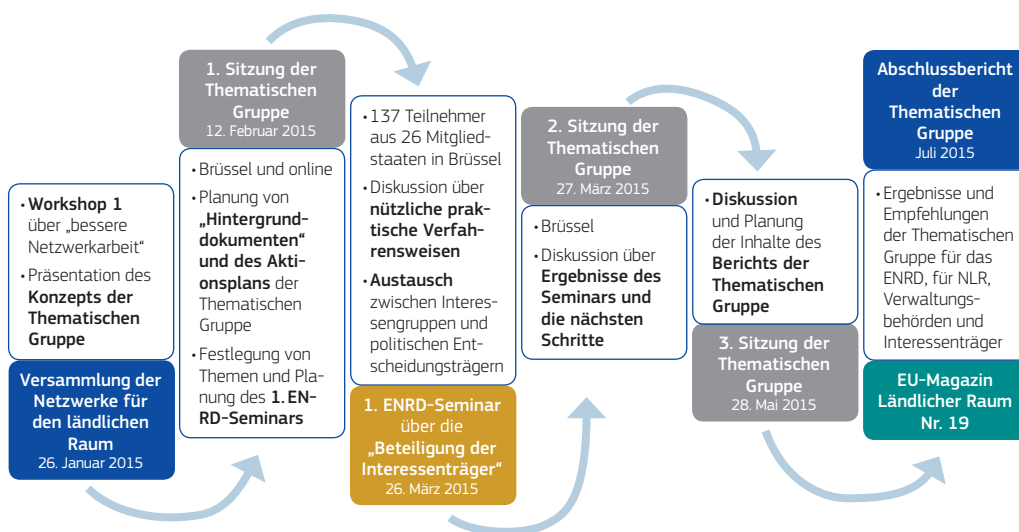
NEUIGKEITEN

NEUIGKEITEN AUS DEM EUROPÄISCHEN NETZWERK FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Thematische Arbeiten des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung zur Beteiligung von Interessenträgern

2015 hat die Kontaktstelle des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung (ENRD-Kontaktstelle) eine Reihe von Aktivitäten zur „Verstärkung der Beteiligung von Interessenträgern“ an der Entwicklung des ländlichen Raums durchgeführt. Sie sollten den Grundstein für künftige Maßnahmen im Programmplanungszeitraum 2014–2020 legen.

Beispiele für diese Aktivitäten des ENRD sind Treffen der Thematischen Gruppe, ein Europäisches Seminar und eine themenbezogene Veröffentlichung (EU-Magazin Ländlicher Raum Nr. 19).



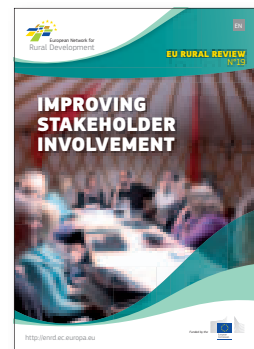
Die wirksame **Beteiligung von Interessenträgern** ist in allen Stadien der Gestaltung der Politik für ländliche Entwicklung, von der Erarbeitung politischer Strategien und Programme bis zur Projektdurchführung vor Ort, **von entscheidender Bedeutung**. Von der Mitwirkung der Interessenträger profitieren alle Beteiligten: Die Maßnahmen sind präziser ausgerichtet und führen zu besseren Resultaten bei der Entwicklung des ländlichen Raums.

KERNBOTSCHAFTEN

Im Rahmen der thematischen Arbeiten wurde betont, dass **Netzwerke im ländlichen Raum**

im neuen Programmplanungszeitraum über ein **verstärktes rechtliches Mandat** verfügen, das es ihnen erlaubt, Interessenträger in die Umsetzung der Politik für ländliche Entwicklung einzubeziehen. Dieses Mandat muss in der gesamten EU wirksam in die Praxis umgesetzt werden.

Anhand der Teilnehmer an den verschiedenen Aktivitäten wurde deutlich, dass die **Beteiligung von Interessenträgern** in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten recht **unterschiedlich** ist. Es gab jedoch **zahlreiche positive Beispiele** für vielversprechende Verfahren und Instrumente, die anderen als Anregung für eine wirksamere Einbindung von Interessengruppen dienen könnten.



EU-MAGAZIN LÄNDLICHER RAUM NR. 19

In dieser Ausgabe werden die Bedeutung der Beteiligung von Interessenträgern an der ländlichen Entwicklung sowie Verfahren untersucht, mit denen die Einbeziehung von Interessenträgern unterstützt werden soll. Sie gibt unter anderem zu folgenden Fragen Antworten und Rat:

- Was bedeutet Beteiligung von Interessenträgern an der ländlichen Entwicklung?
- Wer sind die wichtigen Interessengruppen?
- Gibt es in der EU eine Rechtsgrundlage für die Beteiligung von Interessenträgern?
- Welchen Beitrag kann die Beteiligung von Interessenträgern zur Politik der ländlichen Entwicklung in Europa leisten?
- Welche Beispiele für eine gute Beteiligung von Interessenträgern an der ländlichen Entwicklung gibt es?
- Was können gute Kommunikation und Vernetzung des ländlichen Raums bewirken?

WEITERE INFORMATIONEN

Sitzungen der Thematischen Gruppe: Unterlagen und Berichte sind unter folgender Internetadresse abrufbar:

<https://enrd.ec.europa.eu/de/thematic-group-stakeholder-involvement>.

Europäisches Seminar: Der Abschlussbericht und eine Zusammenstellung von Beispielen für die Beteiligung von Interessenträgern können unter folgender Internetadresse abgerufen werden:

<https://enrd.ec.europa.eu/de/en-rd-events-and-meetings/enrd-seminar-zur-beteiligung-der-interessenträger-26-m%C3%A4rz-2015-Br%C3%BCssel-BE>.

EU-Magazin Ländlicher Raum: Heft Nr. 19 zum Themenkomplex „Verbesserung der Beteiligung von Interessenträgern“ kann unter folgender Internetadresse abgerufen werden:

<http://enrd.ec.europa.eu/de/publications-and-media>.

NEUIGKEITEN

Thematische Arbeiten des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung zur Verbesserung der Umsetzung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum

SITZUNGEN DER THEMATISCHEN GRUPPE

In den Sitzungen der Thematischen Gruppe kamen Interessengruppen aus dem Bereich ländliche Entwicklung zusammen, um die Themen festzulegen, die von vorrangiger Bedeutung sind, damit die Qualität der Programme und ihre Ergebnisorientierung verbessert werden können. Folgende Faktoren wurden als wesentliche Voraussetzungen für die erfolgreiche Einführung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) ermittelt:

- wirksame **wechselseitige Kommunikation zwischen der EU und den nationalen/regionalen Ebenen**, die sicherstellen soll, dass die EPLR die tatsächlichen Erfordernisse der Interessenträger widerspiegeln;
- funktionierende Mechanismen für die **formelle und informelle Koordinierung der direkt und indirekt an der Umsetzung der politischen Strategien Beteiligten**, die sicherstellen sollen, dass sich alle Mitwirkenden in Bezug auf die Vorschriften auf dem gleichen Wissensstand befinden und dass sie diese Vorschriften einheitlich interpretieren;
- **Verbesserung der Qualität der Verwaltung der EPLR**, was unter anderem bedeutet, den Bedarf für den Auf- und Ausbau von Kapazitäten und Kompetenzen zu ermitteln und die bestmögliche Nutzung bereits bestehender Instrumente sicherzustellen, z. B. der Mittel für technische Unterstützung, auch für Netzwerke im ländlichen Raum;
- große Anstrengungen zur **Vereinfachung von Verwaltungsverfahren**.

SEMINAR

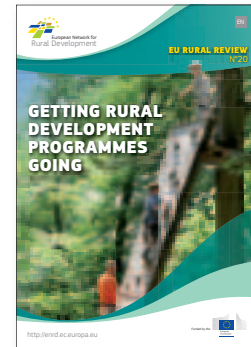
Das Seminar des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung (ENRD) zur „Verbesserung der EPLR-Umsetzung“ fand am 11. Juni 2015 in Brüssel statt und führte ein breiteres Spektrum von rund 100 Interessengruppen zusammen.

In diesem Seminar wurde betont, dass für die Verbesserung der Umsetzung der EPLR **bestehende Instrumente besser genutzt** werden müssten, anstatt nach neuen Lösungen zu suchen. Wenn z. B. die Sitzungen der Begleitausschüsse stärker strukturiert und in höherem Maße auf Partizipation ausgerichtet würden, könnten sie in wirksamer Weise dazu beitragen, dass den tatsächlichen Erfordernissen der Interessengruppen entsprochen werden kann und dass die Ergebnisorientierung der EPLR gewahrt bleibt.

Die Verwendung **vereinfachter Kostenoptionen** wurde allgemein als Möglichkeit anerkannt, den mit der Umsetzung der EPLR verbundenen Verwaltungsaufwand zu reduzieren. Entscheidend hierbei ist jedoch, dass das entsprechende Wissen bereitgestellt wird und die erforderlichen **Verwaltungskapazitäten** aufgebaut werden, um das Potenzial dieser Instrumente in vollem Umfang ausschöpfen zu können.

Die Teilnehmer ermittelten eine Reihe von **bewährten Verfahrensweisen**, die allgemeine Verwaltungsaspekte der EPLR betreffen, sowie von spezifischen Maßnahmen aus der gesamten EU. Sie unterstrichen zudem die wichtige **Rolle des ENRD** bei der Zusammenstellung und Verbreitung solcher Beispiele.

» Auf der folgenden Seite sind detaillierte Informationen zu einer Reihe von ENRD-Schulungs-Workshops über Aspekte der Umsetzung der EPLR zusammengestellt.

**EU-MAGAZIN LÄNDLICHER RAUM NR. 20**

Die 20. Ausgabe des EU-Magazins Ländlicher Raum trägt den Titel „Erste Schritte zur Umsetzung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum“. Auf der Grundlage des thematischen Arbeitsbereichs werden in diesem Heft spezifische Fragen und Beispiele rund um die folgenden Aspekte behandelt:

- Verbesserung der Umsetzung der Politik für die ländliche Entwicklung;
- Beibehaltung der Ausrichtung der EPLR auf die vereinbarten Ergebnisse;
- Vereinfachung der Umsetzung der EPLR: warum und wie?;
- Optimierung der finanziellen Resultate durch Fehlerreduzierung;
- Finanzinstrumente: mit den Fördermitteln mehr erreichen;
- Bildung operationeller Gruppen.

Das EU-Magazin Ländlicher Raum dient dazu, den mit den EPLR befassten Behörden und sonstigen Interessengruppen im Bereich ländliche Entwicklung Hilfestellung beim Verständnis von wichtigen Anforderungen im Zusammenhang mit den EPLR, von Erfolgsfaktoren und Umsetzungsinstrumenten zu geben und dazu beizutragen, dass sie diese Anforderungen, Erfolgsfaktoren und Instrumente nicht aus den Augen verlieren. Es enthält ferner eine Zusammenstellung weiterer Beratungs- und Informationsangebote.

WEITERE INFORMATIONEN

Hintergrundinformationen, Unterlagen und Berichte können von der Seite über die **Thematische Gruppe** auf der ENRD-Website unter folgender Adresse abgerufen werden: <https://enrd.ec.europa.eu/en/thematic-group-improving-rdp-implementation>.

Hintergrundmaterial und eine Sammlung bewährter methodischer Verfahren sind auf der Seite über das **Seminar** auf der ENRD-Website unter folgender Adresse abrufbar: <https://enrd.ec.europa.eu/en/en-rd-events-and-meetings/enrd-rdp-implementation-seminar-20150611>.

EU-Magazin Ländlicher Raum: Heft Nr. 20 zum Themenkomplex „Erste Schritte zur Umsetzung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum“ ist unter folgender Internetadresse abrufbar: <http://enrd.ec.europa.eu/de/publications-and-media>.

NEUIGKEITEN

Workshops des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung über die „Verbesserung der Umsetzung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum“

Die Kontaktstelle des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung (ENRD-Kontaktstelle) organisierte eine Reihe von Schulungs-Workshops zu folgenden Themen: vereinfachte Kostenoptionen; Angemessenheit der Kosten und öffentliche Auftragsvergabe sowie erfolgsabhängige Prämienprogramme für Umweltschutz in der Landwirtschaft. Die Workshops richteten sich an nationale und regionale Verwaltungsbehörden und sollten dazu beitragen, das Finanzmanagement und die Verwaltung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) zu verbessern.

Der Workshop über die vereinfachten Kostenoptionen beinhaltete eine Einführung in

verschiedene Vereinfachungsmaßnahmen, die den Verwaltungsaufwand für Begünstigte verringern und das Risiko von Unregelmäßigkeiten bei der Verwaltung der EPLR im Zeitraum 2014-2020 reduzieren können.

Ziel des Workshops zum Themenfeld Angemessenheit der Kosten und öffentliche Auftragsvergabe war es, die Kapazitäten von EPLR-Behörden für das Finanzmanagement zu verbessern, um Fehler bei den Ausgaben für ländliche Entwicklung zu reduzieren.

Im Workshop über erfolgsabhängige Prämienprogramme für Umweltschutz in der Landwirtschaft stand die Untersuchung von potenziellen Hemmnissen und Chancen für eine stärkere Gewinnung von Landwirten für

ein Modell auf der Tagesordnung, bei dem Zahlungen an Landwirte an die Bedingung geknüpft sind, dass sie bestimmte Resultate im Umweltschutzbereich erzielen.

WEITERE INFORMATIONEN

Hintergrundmaterial und Beispiele bewährter Verfahrensweisen können über die Links zu den jeweiligen Workshops im Bereich „Veranstaltungen“ auf der Website des ENRD unter folgender Internetadresse abgerufen werden: <http://enrd.ec.europa.eu/de/news-events/events>.

Lenkungsgruppe der Netzwerke für den ländlichen Raum

Die Lenkungsgruppe der Netzwerke für den ländlichen Raum trat erstmals im Februar 2015 und dann erneut im Juni 2015 zusammen. Aufgabe dieser Gruppe ist es, die Aktivitäten und thematischen Arbeiten des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung (ENRD) und des Europäischen Innovations- und Partnerschaftsnetzwerks für Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (EIP-AGRI-Netzwerks) zu leiten und zu begleiten.

Bei der Lenkungsgruppe der Netzwerke für den ländlichen Raum handelt es sich um eine neue Leitungsstruktur⁽¹⁾, die unter anderem folgende Aufgaben hat:

- die Tätigkeiten des ENRD und des EIP-Netzwerks vorzubereiten, durchzuführen und weiterzuerfolgen;
- die thematischen Arbeiten zu koordinieren und ihre Umsetzung weiterzuerfolgen;
- die Wirksamkeit und Effizienz der Tätigkeiten des ENRD und des EIP-Netzwerks fortlaufend zu bewerten;
- die Arbeiten der Versammlung [der Netze für den ländlichen Raum] mit denen anderer Expertengruppen und Ausschüsse zu koordinieren.

Bei ihrer ersten Zusammenkunft erörterten die Mitglieder der Lenkungsgruppe Schwerpunktthemen für 2015 und gaben den europäischen Netzwerken für den ländlichen Raum Leitlinien an die Hand, aus denen hervorgeht, für welche Schwerpunkte sich welche ihrer Instrumente am besten eignen. In der zweiten Sitzung wurden Rückmeldungen der Mitglieder zu den geplanten Aktivitäten der Netzwerke für den ländlichen Raum gesammelt und erste Überlegungen zu den Arbeiten der Netzwerke im Jahr 2016 angestellt.

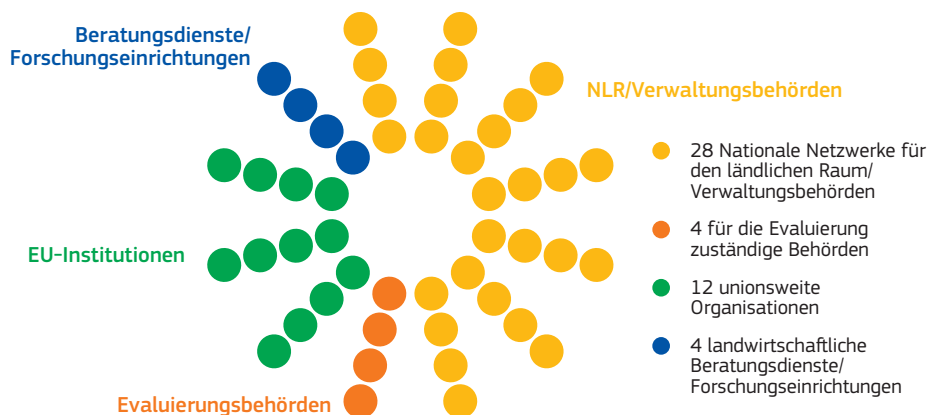
Der Lenkungsgruppe gehören 48 Vertreter Nationaler Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR) und Verwaltungs- und Evaluierungsbehörden, Nichtregierungsorganisationen in der EU sowie landwirtschaftliche

Beratungsdienste und Forschungseinrichtungen an.

WEITERE INFORMATIONEN

Strategischer Rahmen und Governanceorgane der Netzwerke für den ländlichen Raum in der EU: <http://enrd.ec.europa.eu/de/general-info/whos-who>

Detaillierte Informationen über die einzelnen Lenkungsgruppensitzungen sind im Bereich „Veranstaltungen“ auf der Website des ENRD unter folgender Internetadresse abrufbar: <http://enrd.ec.europa.eu/de/news-events/events>.



(1) Durchführungsbeschluss der Kommission vom 20. November 2014 zur Festlegung des Aufbaus und der Arbeitsweise des Europäischen Netzwerks für die Entwicklung des ländlichen Raums und des Europäischen Innovations- und Partnerschafts-Netzwerks.

NEUIGKEITEN

Treffen der Nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum mit dem Schwerpunkt „Erste Schritte der Nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum“

Vertreter der Nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR), der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (GD AGRI), der Kontaktstelle des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung (ENRD-Kontaktstelle) und der Servicestelle des Europäischen Innovations- und Partnerschaftsnetzwerks für Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (EIP-AGRI Service Point) kamen am 12. und 13. Mai 2015 in Jūrmala (Lettland) zusammen, um über die wichtigsten Maßnahmen zu diskutieren, die NLR in diesem frühen Stadium des neuen Programmplanungszeitraums ergreifen sollten.

Gegenstand der Sitzung war der Stand des Aufbaus der NLR und ihrer Unterstützungsstellen in der gesamten EU. Anschließend wurde über die laufenden Arbeiten der NLR rund um die Erstellung und Einführung ihrer Aktionspläne diskutiert, die zur Verbesserung der Umsetzung der EPLR beitragen sollen. Ein besonderer

Schwerpunkt lag auf den Kommunikationsaktivitäten und der Einrichtung von operationellen Gruppen im Rahmen der EIP-AGRI.

Die Teilnehmer stellten abschließend fest, dass sich die nationalen und europäischen Netzwerke für den ländlichen Raum um eine bedarfsgerechtere Ausgestaltung ihrer Konzepte für die Verbesserung der Qualität der EPLR bemühen sollten.

 WEITERE INFORMATIONEN

Hintergrundmaterial, Bericht und Beispiele bewährter Verfahrensweisen aus allen Mitgliedstaaten sind unter folgender Internetadresse abrufbar: <http://enrd.ec.europa.eu/en/enrd-ec.europa.eu/en/en-rd-events-and-meetings/2nd-NRN-meeting-20150512>.



© ENRD CP



© Scottish NSU

Dies war das zweite Treffen der NLR in Europa im Zeitraum 2014-2020.

Kontaktstelle des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung gibt Startschuss für „Ruralabs“

Im Rahmen einer neuen Reihe von Initiativen auf nationaler Ebene, die von der Kontaktstelle des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung (ENRD-Kontaktstelle) unterstützt wird, haben die ersten nationalen „Ruralabs“ stattgefunden. „Ruralab“ ist die Bezeichnung für eine Diskussionsgruppe, in der sich Interessenträger austauschen, die mit den sozialen, wirtschaftlichen oder ökologischen Aspekten der ländlichen Entwicklung eines Landes befasst sind. In dieser Gruppe sollen konkrete Möglichkeiten erkundet werden, wie die Netzwerkarbeit zur ländlichen Entwicklung des jeweiligen Landes in der Praxis beitragen kann.

Den Anfang machte am 29. April 2015 das „Ruralab“ in den Niederlanden. Es diente der Erörterung der zum damaligen Zeitpunkt wichtigsten Herausforderungen und Prioritäten für das Nationale Netzwerk für den ländlichen Raum. In einer gesonderten Sitzung wurden Vorschläge geprüft, die darauf abzielten, zur Verbesserung der Beziehungen für die ländliche Entwicklung moderne Technologien einzusetzen.

In weiteren „Ruralabs“ standen praktische Aspekte der Umsetzung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) und der Einführung eines Nationalen Netzwerks für den ländlichen Raum (NLR) in Polen im Mittelpunkt sowie die Frage, wie die Koordinierung der vier Netzwerke im Vereinigten Königreich optimiert werden könnte.

In den kommenden Monaten wird die Kontaktstelle in allen Mitgliedstaaten zusammen mit dem jeweiligen NLR ein „Ruralab“ ausrichten. Die einzelnen Veranstaltungen werden sich an der spezifischen Situation und den spezifischen Erfordernissen des jeweiligen Landes orientieren.

 WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Informationen können per E-Mail an folgende E-Mail-Adresse angefordert werden: john.grieve@enrd.eu.

NEUIGKEITEN

**AKTUELLE MELDUNGEN VOM
EVALUIERUNGS-HELPDESK**

Eine neue Unterstützungsstelle 2014-2020

Der Europäische Evaluierungs-Helpdesk für ländliche Entwicklung ist neben der Kontaktstelle des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung (ENRD-Kontaktstelle) **eine der beiden Unterstützungsstellen des ENRD**. Der Helpdesk berät in Fragen der Evaluierung der Entwicklungspolitik für den ländlichen Raum und ist dem Referat E.4 „Bewertung und Studien“ der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (GD AGRI) der Europäischen Kommission zugeordnet.

Nach einer allgemeinen Ausschreibung wurde der **neue Evaluierungs-Helpdesk** in der ersten Hälfte des Jahres 2015 eingerichtet. In Brüssel wurde ein Büro bezogen, in dem ein ständiges Team von Experten für ländliche Entwicklung und ein nichtständiges Team mit einer **Kerngruppe von Experten für methodische Aspekte** und **Experten zu speziellen Themen** arbeiten.

Der Helpdesk verfügt zudem über ein eigenes **Netzwerk von geografischen Experten vor Ort**, die als sein verlängerter Arm in den Mitgliedstaaten tätig sind. Diese Experten organisieren Projekte zum Kapazitätsauf- und -ausbau und tragen Beispiele bewährter Verfahrensweisen sowie Informationen rund um das Thema Evaluierung zusammen.

i WEITERE INFORMATIONEN

Die Kontaktdaten des Teams im neuen Evaluierungs-Helpdesk können unter folgender Internetadresse abgerufen werden:
<https://enrd.ec.europa.eu/de/evaluation/contact-us>.
Auf dieser Webseite wird das Team auch vorgestellt.

Den Nutzen von
Evaluierungen optimieren

Ziel des Evaluierungs-Helpdesks ist es, **die europäische Evaluierungskultur weiterzuentwickeln**, Interessenträger stärker an der Evaluierung zu beteiligen und die Qualität von Evaluierungen im Rahmen der ländlichen Entwicklung zu verbessern. Insbesondere fördert der Helpdesk die Anwendung der Regeln (gemeinsames Begleitungs- und Bewertungssystem), die die Evaluierung der zweiten Säule der GAP (Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums) betreffen.

„Wir erwarten vom Evaluierungs-Helpdesk, dass er die Vergleichbarkeit der verschiedenen Evaluierungen der Mitgliedstaaten sicherstellt, damit sie zusammengefasst und für den Entscheidungsprozess über die Politik für ländliche Entwicklung verwendet werden können“, erklärt Adelina Dos Reis, Leiterin des Referats „Bewertung und Studien“ (E.4) bei der GD AGRI.



© Evaluation Helpdesk

Eine spezielle Schulung zum Evaluierungs-Helpdesk hat am 12. und 13. Mai 2015 in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern in Lissabon stattgefunden und diente der Stärkung der Evaluierungskapazität von lokalen Aktionsgruppen (LAG) in Portugal.

Beginn der thematischen
Tätigkeit

Der Evaluierungs-Helpdesk hilft mit **konkreter Unterstützung und Beratung** zu den Methodiken und Verfahren der Evaluierung im Zusammenhang mit der zweiten Säule, wobei bewährte Verfahrensweisen, der Auf- und Ausbau von Kapazitäten und die Schulung in den Mitgliedstaaten besondere Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind.

Zwei thematische Arbeitsgruppen des Evaluierungs-Helpdesks haben bereits mit der Vorbereitung zur Unterstützung der Mitgliedstaaten und Evaluierungsbeauftragten bei der Bewertung der Ergebnisse der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum

(EPLR) im Hinblick auf die Erstellung von Berichten im Jahr 2017 und die Bewertung ihrer Nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR) begonnen. Das Unterstützungsangebot beinhaltet auch die Beantwortung aller Fragen rund um das Thema Evaluierung.

i WEITERE INFORMATIONEN

Prüfen Sie hier, ob Sie für die nächsten Evaluierungsetappen bereit sind und die Anforderungen der Europäischen Kommission erfüllen: <https://enrd.ec.europa.eu/de/evaluation/evaluation-expert-network>.

Weitere Informationen und der Newsletter des Evaluierungs-Helpdesks können per E-Mail an folgende E-Mail-Adresse angefordert werden: info@ruralevaluation.eu.

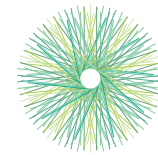
NEUIGKEITEN

AKTUELLE MELDUNGEN DER EUROPÄISCHEN INNOVATIONSPARTNERSCHAFT „LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTIVITÄT UND NACHHALTIGKEIT“

Die Europäische Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ in den Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum

Bis zum 26. Mai 2015 hatte die Europäische Kommission 51 von 118 Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum (EPLR) gebilligt. Davon sehen 41 bereits die Möglichkeit vor, von operationellen Gruppen geleitete Projekte zu unterstützen. In diesen Gruppen arbeiten Akteure mit einander ergänzendem Fachwissen (aus der Praxis, den Bereichen Wissenschaft, Unternehmertum usw.) an Lösungen für ein konkretes landwirtschaftliches Problem oder eine Innovationschance. Ersten Zahlen zufolge werden Projekte operationeller Gruppen aus 89 EPLR unterstützt.

Im Januar 2016 wird die Europäische Kommission einen Workshop für die Europäische Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-AGRI) ausrichten, der dem Austausch über erste Erfahrungen mit operationellen Gruppen dienen soll. Ziel ist es, allen Beteiligten Anregungen für die Suche nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit und die Bildung einer operationellen Gruppe im Hinblick auf die Beteiligung an Aufrufen zur Einreichung von Projektvorschlägen zu geben.



eip-agri
AGRICULTURE & INNOVATION

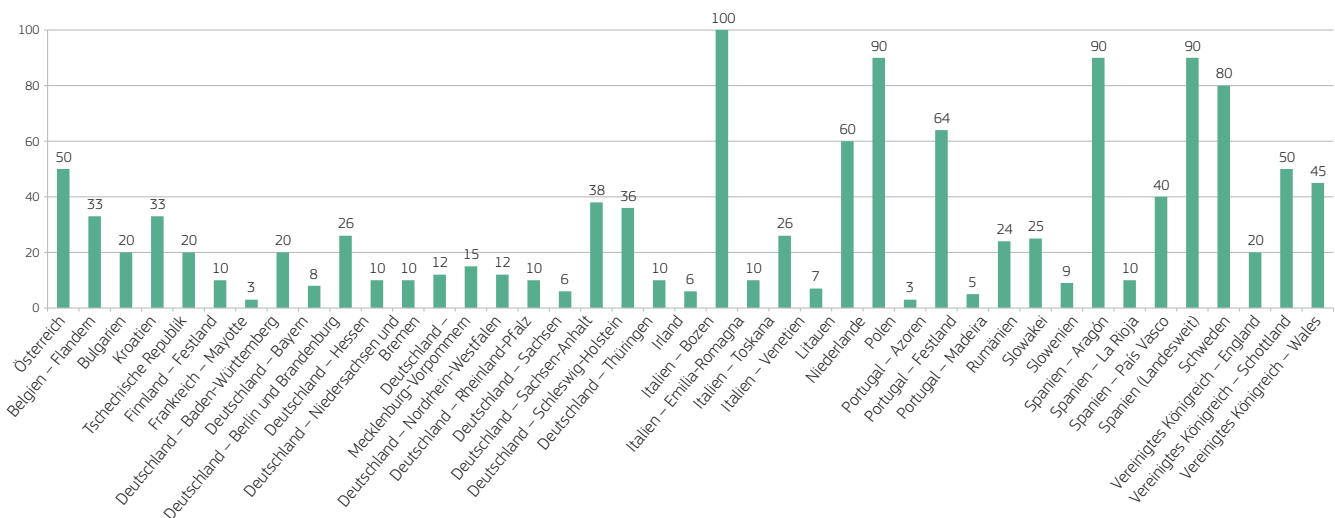
WEITERE INFORMATIONEN

www.eip-agri.eu

Die EIP-AGRI hat in zwei Broschüren Informationen und Leitlinien zusammengestellt:

- [EIP-AGRI Operationelle Gruppen – Ideen in Innovation verwandeln](#),
- [Participatory approaches for agricultural innovation](#) (Partizipative Ansätze für Innovation in der Landwirtschaft).

Zahl der geplanten operationellen Gruppen im Rahmen der EIP-AGRI in den gebilligten EPLR (2014-2020)



Quelle: Europäische Kommission.
Stand: 26. Mai 2015

EIP-AGRI-Fokusgruppen

EIP-AGRI-Fokusgruppen sind Gruppen, die zeitlich begrenzt als Forum für ausgewählte Sachverständige eingesetzt werden, die Kenntnisse und Erfahrungen zu einem bestimmten Aspekt der landwirtschaftlichen Produktivität und Nachhaltigkeit austauschen sollen. Jede Gruppe besteht aus 20 Experten: Land- oder Forstwirte, Berater, Wissenschaftler und Vertreter der Agrar- und Ernährungswirtschaft diskutieren miteinander und dokumentieren bewährte Verfahrensweisen und Forschungsergebnisse mit dem Ziel, konkrete innovative Lösungen für die Probleme oder Chancen vor Ort zu erkunden. Sie sind auch Ideengeber für Projekte von operationellen Gruppen.

In den vergangenen drei Jahren haben sich EIP-AGRI-Fokusgruppen mit einem breiten Themenspektrum befasst, das vom ökologischen Landbau über landwirtschaftliche

Bewirtschaftung mit hohem Naturschutzwert, Düngemittelleffizienz, Verringerung des Antibiotika-Einsatzes in der Schweinehaltung, organische Bodensubstanz, Wasser bis hin zu Junglandwirten reicht.

Vom 7. Juli bis zum 7. September 2015 können sich Landwirte, Forstwirte, Berater und sonstige Experten um die Teilnahme an drei neuen EIP-AGRI-Fokusgruppen bewerben:

- gemischtwirtschaftliche Betriebssysteme: Nutztvieh/zum Verkauf bestimmte Feldfrüchte;
- Festsetzung von Standards („Benchmarking“) für die Leistung landwirtschaftlicher Betriebe in Bezug auf Produktivität und Nachhaltigkeit;
- Senkung von Emissionen aus der Rinderhaltung.

Die Mitwirkung in einer EIP-AGRI-Fokusgruppe bietet den Teilnehmern die Chance, sich mit ihrem Wissen einzubringen und voneinander

zu lernen. Zudem kann sie dazu beitragen, das berufliche Netzwerk der Teilnehmer in Europa zu erweitern und den Grundstein für eine neue Zusammenarbeit zu legen.

Wenn Sie einen Themenvorschlag für eine neue Fokusgruppe haben, lassen Sie es uns wissen. Nutzen Sie hierfür das Formular auf der für die Fokusgruppen bestimmten Internetseite der EIP-AGRI-Website. Alle Vorschläge werden berücksichtigt.

WEITERE INFORMATIONEN

Siehe Broschüre der EIP-AGRI: [EIP-AGRI Focus Groups – Sharing knowledge to inspire action](#) (EIP-AGRI-Fokusgruppe. Wissen austauschen, um Anstöße für konkretes Handeln zu geben)

Besuchen Sie auch folgende Webseite: <https://ec.europa.eu/eip/agriculture/en/content/focus-groups>.

NEUIGKEITEN

NEUIGKEITEN AUS DER EUROPÄISCHEN UNION

Neues Finanzgarantieinstrument für die Landwirtschaft

Die Europäische Kommission (Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, GD AGRI) und die Europäische Investitionsbank (EIB) haben gemeinsam ein neues Modellgarantieinstrument für die Landwirtschaft eingeführt, das Landwirten und anderen Unternehmen im ländlichen Raum den Zugang zu Fördermitteln erleichtern soll.

Die Mitgliedstaaten und Regionen können dieses Modell anpassen und zur Einführung von Finanzinstrumenten (Darlehen, Garantie- und Kapitalanlagefonds) nutzen, die aus ihren Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum (EPLR) gefördert werden, um die Aufnahme von Darlehen

für Investitionen in Bereiche wie Leistungsfähigkeit des landwirtschaftlichen Betriebs, Verarbeitung und Vermarktung sowie Unternehmensgründungen zu ermöglichen.

Im Rahmen der Zusammenarbeit der GD AGRI mit der EIB fand am 23. und 24. Juni in Dublin, Irland, eine Konferenz über Finanzinstrumente statt, die aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) gefördert werden. Diese Veranstaltung sollte über Möglichkeiten informieren, wie die Erreichung der ELER-Ziele durch Finanzinstrumente unterstützt werden kann. Ähnliche Veranstaltungen sind für den Herbst 2015 in Wien, Riga und Barcelona geplant.

WEITERE INFORMATIONEN

Fragen und Antworten zur Zusammenarbeit von GD AGRI und EIB sind unter folgender Internetadresse abrufbar: http://ec.europa.eu/agriculture/events/2015/ec-eib-coop/qa-mou-ec-eib_en.pdf.

Konferenz „fi-compass“ über ELER-geförderte Finanzinstrumente: <https://www.fi-compass.eu/event/246>



Rufen Sie unter folgender Internetadresse die fi-Kompass-Plattform für Beratungsdienste über Finanzinstrumente auf, die aus den europäischen Struktur- und Investitionsfonds finanziert werden: www.fi-compass.eu.

Aktuelle Meldungen zur Interfraktionellen Arbeitsgruppe des Europäischen Parlaments

Die Interfraktionelle Arbeitsgruppe des Europäischen Parlaments für ländliche Gebiete, Bergregionen und entlegene Gebiete hat Rückmeldungen von Interessengruppen zur Energiesituation in europäischen ländlichen Gebieten zusammengetragen. Ziel der Konsultation war es, Maßnahmen und Lösungen für die Entwicklung einer umfassenden Energiepolitik zu ermitteln, die sich positiv auf Energieverbraucher im ländlichen Raum auswirken könnten.

Die Stellungnahmen der Interessengruppen werden in ein spezielles Weißbuch der Interfraktionellen Arbeitsgruppe für ländliche Gebiete, Bergregionen und entlegene

Gebiete einfließen, das bis Ende 2015 vorgelegt werden soll. Die Konsultation ist Teil der Tätigkeit der zum Themenkomplex „Klimawandel und Energie“ gebildeten Untergruppe dieser interfraktionellen Arbeitsgruppe.

Die Interfraktionelle Arbeitsgruppe für ländliche Gebiete, Bergregionen und entlegene Gebiete hat ihre Arbeit offiziell im März 2015 aufgenommen. Sie ist als Sprachrohr der Menschen gedacht, die in nichtstädtischen Gebieten leben, und soll politischen Entscheidungsträgern und der Zivilgesellschaft als Forum für die Diskussion über Initiativen und Rechtsvorschriften dienen, die Auswirkungen auf diese Gebiete haben könnten.

WEITERE INFORMATIONEN

Besuchen Sie die Website der Interfraktionellen Arbeitsgruppe unter folgender Internetadresse: www.rumra-intergroup.eu.

In der Frühjahrsausgabe 2015 des Magazins „Beziehungen im ländlichen Raum“ wird die Interfraktionelle Arbeitsgruppe für ländliche Gebiete, Bergregionen und entlegene Gebiete in einem Artikel auf Seite 17 vorgestellt: <http://enrd.ec.europa.eu/en/publications-and-media/enrd-magazine>.

Arbeitsgruppen der Interfraktionellen Arbeitsgruppe für ländliche Gebiete, Bergregionen und entlegene Gebiete



Ressourcen und Finanzmittel für integrierte ländliche Entwicklung



Wechselbeziehungen zwischen ländlichen und städtischen Gebieten



Klimawandel und Energie



Leben in ländlichen Gebieten heute (Gemeinschaft, Fremdenverkehr in ländlichen Gebieten)



Regionale Erzeugnisse von hoher Qualität



Gebiete in äußerster Randlage und entlegene Regionen

NEUIGKEITEN

Genehmigung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum für den Zeitraum 2014-2020

Auf folgender Internetseite informiert die Europäische Kommission offiziell über den aktuellen Stand der Genehmigungen der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) europaweit: http://ec.europa.eu/agriculture/rural-development-2014-2020/country-files/index_en.htm.

Von dieser Internetseite aus kann auf Informationen über alle genehmigten EPLR einschließlich Factsheets, Zusammenfassungen und Pressemitteilungen zugegriffen werden.

Am 3. Juli 2015 waren 56 der 118 nationalen und regionalen EPLR für den Zeitraum 2014-2020 genehmigt.

Veranstaltungen zur Gemeinsamen Agrarpolitik auf der Expo Mailand

Zurzeit findet in Mailand, Italien, die Weltausstellung 2015 unter dem Motto „Feeding the Planet – Energy for Life“ (Lebensmittel für die Welt – Energie zum Leben) statt. Sie bietet eine einmalige Gelegenheit, den zusätzlichen Nutzen, den die EU in Bezug auf sichere und nachhaltige Lebensmittelherzeugung liefert, zu unterstreichen und über die Bedeutung der Landwirtschaft

und die mit der Sicherheit der Nahrungsmittelversorgung verbundene Herausforderung zu informieren.

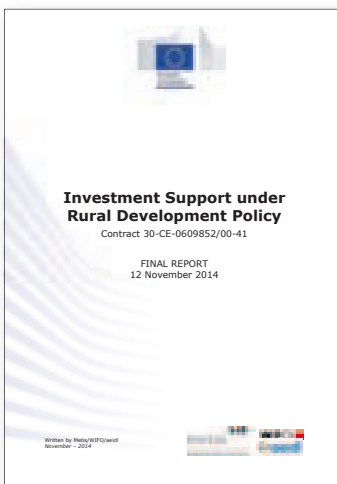
Veranstaltungen zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) auf der EXPO Mailand sind unter dieser Internetadresse zusammengestellt: http://ec.europa.eu/agriculture/expo-milano-2015/cap-events/index_en.htm.

Informieren Sie über „Veranstaltungen in Ihrem Land“

Berufspraktiker aus der Landwirtschaft in allen 28 EU-Mitgliedstaaten haben jetzt die Möglichkeit, auf der Plattform der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (GD AGRI) „Veranstaltungen in Ihrem Land“ auf Veranstaltungen hinzuweisen, in denen Themen aus den Bereichen Landwirtschaft, Lebensmittel und ländliche Entwicklung behandelt werden. Diese Plattform ist ein kostenloses Angebot und bietet Ihnen die Möglichkeit, europaweit für Ihre Veranstaltung zu werben und sich über relevante Aktivitäten in anderen Ländern zu informieren.

Besuchen Sie die Webseite unter folgender Internetadresse: http://ec.europa.eu/agriculture/cap-communication-network/events-in-your-country/index_de.htm.

Leitlinien und Veröffentlichungen der EU



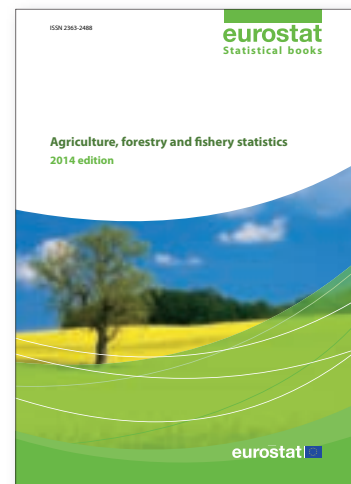
Die Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung hat eine Studie herausgegeben, in der die Investitionsförderungsmaßnahmen überprüft und analysiert werden, die in den Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum (EPLR) zur Steigerung der Produktivität von Land- und Forstwirtschaft vorgesehen sind.

ISBN 978-92-79-35314-7
Katalognr. KF-01-14-028-EN-N



In dieser Veröffentlichung der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung werden die neuen Formen der Unterstützung und neuen Arten von Instrumenten im Überblick vorgestellt, die Junglandwirte für die Gründung und den Aufbau ihrer landwirtschaftlichen Betriebe in Anspruch nehmen können. Die Broschüre ist in allen EU-Amtssprachen erhältlich.

ISBN 978-92-79-38499-8
Katalognr. KF-02-14-706-DE-C



In seiner jüngsten Veröffentlichung über Land- und Forstwirtschaft und Fischerei hat das Statistische Amt der Europäischen Union, Eurostat, nach Mitgliedstaaten aufgeschlüsselte Daten über landwirtschaftliche Erzeugung, Preise, ökologische Aspekte und forstwirtschaftliche Ressourcen zusammengestellt und widmet sich in einem besonderen Schwerpunkt den landwirtschaftlichen Familienbetrieben in der EU.

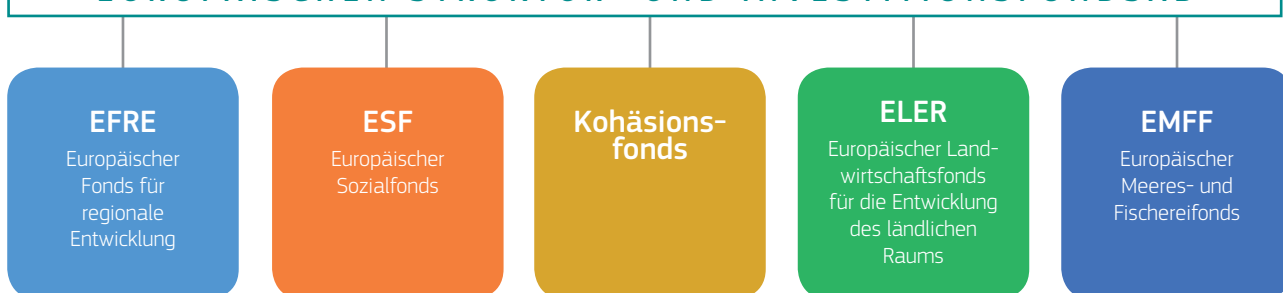
ISBN 978-92-79-43201-9
Katalognr. KS-FK-14-001-EN-N

NEUIGKEITEN

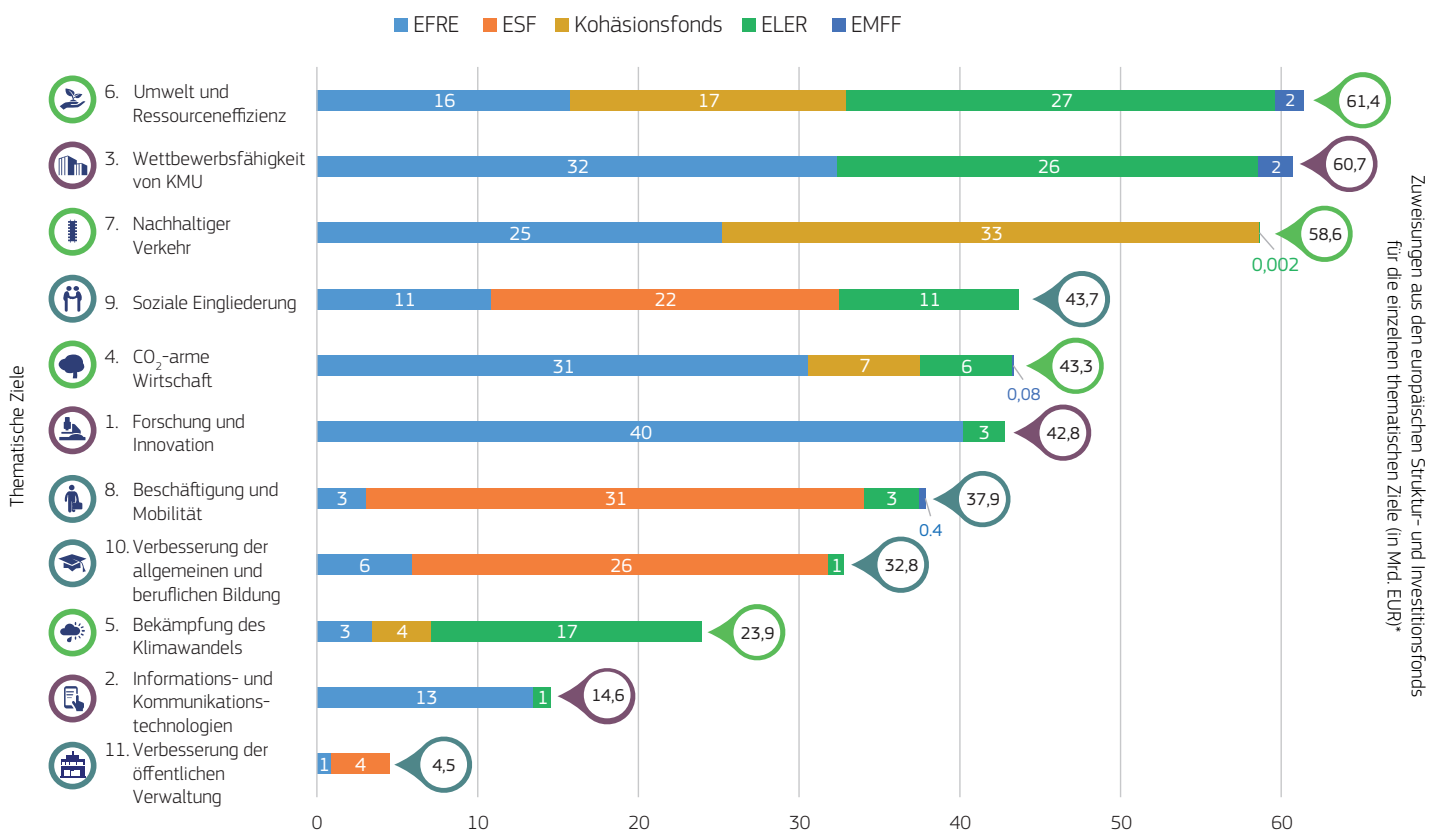
Infografiken: Partnerschaftsvereinbarungen 2014-2020

Alle EU-Mitgliedstaaten unterzeichnen eine „Partnerschaftsvereinbarung“, in der ihre jeweiligen Prioritäten und ihre Strategie für Investitionen festgelegt sind, die die optimale Nutzung der fünf europäischen Struktur- und Investitionsfonds im laufenden Programmplanungszeitraum sicherstellen sollen. Diese Vereinbarungen erstellen die einzelnen Mitgliedstaaten in Absprache mit der Europäischen Kommission.

DIE PARTNERSCHAFTSVEREINBARUNGEN DECKEN ALLE FÜNF EUROPÄISCHEN STRUKTUR- UND INVESTITIONSFONDSAB



INDIKATIVE MITTELZUTEILUNGEN AUS DEN EUROPÄISCHEN STRUKTUR- UND INVESTITIONSFONDS, NACH THEMATISCHEN ZIELEN



* Quelle: ENRD-Kontaktstelle – Aggregierte Daten aus den Partnerschaftsvereinbarungen zu thematischen Zielen.

NEUIGKEITEN

AUSGEWÄHLTE THEMATISCHE ZIELE, AUFGESCHLÜSSELT NACH MITGLIEDSTAAT,
UND INDIKATIVE ZUTEILUNG AUS DEM ELER IN DER REIHENFOLGE DER
GRÖSSENORDNUNG (*)

	6. Umwelt und Ressourceneffizienz	3. Wettbewerbsfähigkeit von KMU	5. Bekämpfung des Klimawandels	9. Soziale Eingliederung	4. CO ₂ -arme Wirtschaft	8. Beschäftigung und Mobilität	1. Forschung und Innovation	2. Informations- und Kommunikationstechnologien	10. Verbesserung der allgemeinen und beruflichen Bildung	7. Nachhaltiger Verkehr	11. Verbesserung der öffentlichen Verwaltung	Mittelzuteilung aus dem ELER insgesamt, nach Mitgliedstaat (*) (in Mrd. EUR)
Frankreich	●	●	●	●	●	●	●	●	●			11,4
Italien	●	●	●	●	●	●	●	●	●			10,4
Deutschland	●	●	●	●	●	●	●	●	●			9,5
Polen	●	●	●	●		●	●		●			8,7
Spanien	●	●	●	●	●	●	●	●	●			8,3
Rumänien	●	●	●	●	●	●	●		●			8,1
Vereinigtes Königreich	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		5,2
Griechenland	●	●	●	●	●	●	●	●	●			4,7
Portugal	●	●	●	●	●	●						4,1
Österreich	●	●	●	●	●	●	●	●	●			3,9
Ungarn	●	●	●	●	●	●	●		●			3,4
Finnland	●	●	●	●	●	●	●	●	●			2,4
Bulgarien	●	●	●	●	●	●	●	●	●			2,4
Tschechische Republik	●	●	●	●	●	●	●		●			2,3
Irland	●	●	●	●	●		●		●			2,2
Kroatien	●	●	●	●	●	●	●		●			2,0
Schweden	●	●	●	●	●	●	●	●	●			1,8
Slowakei	●	●	●	●	●	●	●	●	●			1,6
Litauen	●	●	●	●	●	●	●	●	●			1,6
Lettland	●	●	●	●	●	●	●		●			1,1
Dänemark	●	●	●	●	●		●					0,9
Slowenien	●	●	●	●		●	●	●	●			0,8
Estland	●	●	●	●	●	●	●		●			0,8
Niederlande	●	●	●	●			●		●			0,8
Belgien	●	●	●	●	●	●	●		●			0,7
Zypern	●	●	●	●	●	●	●	●	●			0,1
Luxemburg	●	●		●	●							0,1
Malta	●	●	●	●	●	●	●		●			0,1
ELER-Mittel für thematische Ziele (**) (in Mrd. EUR)	26,7	26,2	16,8	11,2	5,7	3,4	2,6	1,1	0,9	0,02	0	

(*) Quelle: Delegierte Verordnung (EU) Nr. 1378/2014 der Kommission.

(**) Quelle: ENRD-Kontaktstelle – Aggregierte Daten aus den Partnerschaftsvereinbarungen zu thematischen Zielen.

Hinweis: Die in dieser Zusammenfassung enthaltenen Daten und Zahlen sind der von der Europäischen Kommission genehmigten Fassung der Partnerschaftsvereinbarungen entnommen. Nähere Informationen können unter folgender Internetadresse abgerufen werden: http://ec.europa.eu/contracts_grants/agreements/index_de.htm.

LÄNDLICHER RAUM: THEMEN UND PERSPEKTIVEN

Netzwerk für ländliche Entwicklung auf dem Balkan

Petar Gjorgievski

Das Netzwerk für ländliche Entwicklung auf dem Balkan (Abkürzung „BRDN“ nach der englischen Bezeichnung „Balkan Rural Development Network“) ist ein regionaler Zusammenschluss von Netzwerken für ländliche Entwicklung auf der Basis von Nichtregierungsorganisationen in den Ländern des ehemaligen Jugoslawien. Ziel dieser Vereinigung ist es, die Zivilgesellschaft zu stärken und den multinationalen Austausch im Bereich ländliche Entwicklung zu fördern. Von besonderem Interesse ist für uns die Ausweitung der Zusammenarbeit mit unseren Partnern in der EU.



Petar Gjorgievski
Petar Gjorgievski ist Präsident des Netzwerks für ländliche Entwicklung der Republik Mazedonien und Mitglied der Versammlung des Netzwerks für ländliche Entwicklung auf dem Balkan.
petarg@ruralnet.mk

Die westlichen Balkanländer stehen vor einer Vielzahl von wirtschaftlichen Herausforderungen. Die ländlichen Gebiete dieser Länder mit ihren natürlichen und menschlichen Ressourcen, der fest verwurzelten landwirtschaftlichen Tradition und dem kulturellen Erbe können eine wichtige Rolle bei der Bewältigung dieser Herausforderungen spielen. Alle diese Länder verfolgen eine aktive Politik für ländliche Entwicklung. Einige von ihnen setzen die von der EU kofinanzierte Komponente „Entwicklung des ländlichen Raums“ des Instruments für Heranführungshilfe (IPARD) bereits um oder stehen kurz vor der Umsetzung.

NETZWERKE IM LÄNDLICHEN RAUM IN DEN WESTLICHEN BALKANLÄNDERN

In allen Ländern des westlichen Balkans haben sich Nichtregierungsorganisationen auf nationaler oder regionaler Ebene zu Netzwerken für ländliche Entwicklung zusammengeschlossen. Unsere Netzwerke helfen aktiv mit, Prozesse zur ländlichen Entwicklung zu fördern, Interesse und Engagement bei Akteuren im ländlichen Raum zu wecken, Leader-ähnliche Gruppen zu schulen und in den jeweiligen Ländern dafür zu sorgen, dass die Entwicklung des ländlichen Raums auf politischer Ebene nicht vernachlässigt wird.

Dem länderübergreifenden BRDN gehören die Netzwerke für ländliche Entwicklung in Kroatien, Bosnien und Herzegowina, dem Kosovo (*), der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, Montenegro und Serbien an. (Kroatien ist EU-Mitgliedstaat, während sich die übrigen Länder in unterschiedlichen Stadien der Vorbereitung auf den Beitritt zur EU befinden.)

Das übergeordnete Ziel des BRDN ist die Stärkung der Zivilgesellschaft und die Förderung des multinationalen Austauschs im Bereich ländliche Entwicklung insbesondere zwischen EU-Mitgliedstaaten und Beitrittsländern. Das allgemeine Ziel besteht darin, die Ermittlung gemeinsamer Erfordernisse und Interessen zu ermöglichen, die gemeinsame Planung von Projekten zu fördern und verschiedene

Einrichtungen dabei zu unterstützen, den Anforderungen der Länder des Balkans im Bereich ländliche Entwicklung gerecht zu werden.

Das BRDN setzt sich für den Austausch und für gemeinsame Initiativen zwischen den Mitgliedern des Netzwerks ein und pflegt Kontakte zu ähnlichen Netzwerken in Europa. Mit Ausnahme des Kosovo (*) sind alle BRDN-Mitglieder Partner im Rahmen der Prepare-Partnerschaft für das ländliche Europa.

Für die Zusammenarbeit wurden folgende Schwerpunktbereiche festgelegt:

- Leader-ähnliche Aktivitäten, bei denen Beziehungen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene geknüpft werden;
- Handels- und Wirtschaftsförderung;
- Landwirtschaft und Agrarindustrie;
- Förderung des kulturellen Erbes und des Fremdenverkehrs in ländlichen Gebieten;
- Umweltschutz;
- Informations-, Erfahrungs- und Wissensaustausch.

Das BRDN arbeitet sehr eng mit der Ständigen Arbeitsgruppe für ländliche Regionalentwicklung in Südosteuropa (SWG) zusammen, in der die Ministerien für Landwirtschaft der Länder des ehemaligen Jugoslawien und einiger anderer Länder in der Region vertreten sind. Im Rahmen dieser Kooperation nahmen z. B. alle BRDN-Mitglieder im April 2014 an den Veranstaltungen zum Thema „Empowering rural stakeholders in the Western Balkans“ (Stärkung der Handlungskompetenz von Interessenträgern im ländlichen Raum des westlichen Balkans) teil, die auf einer gemeinsamen Initiative der Prepare-Partnerschaft, der SWG und der Europäischen Kommission beruhen. Drei Netzwerke unseres Verbunds, die Zusammenschlüsse Montenegros, Serbiens und der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, organisierten innerhalb dieser Veranstaltungen mobile Workshops.



© Michael Dower, Prepara

Zu verkaufen: traditionelle Töpferwaren in der Ortschaft Zlakusa, Serbien, Westbalkan

ZUSAMMENARBEIT MIT NATIONALEN NETZWERKEN FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM IN DER EU

Unsere Netzwerke spielen schon heute eine wichtige Rolle bei der Förderung der lokalen Entwicklung auf der Basis von Partnerschaften in den Ländern des westlichen Balkans und dürften im Hinblick auf die Sensibilisierung, Vernetzung und aktive Beteiligung aller Kategorien von Interessenträgern noch an Bedeutung gewinnen.

Deshalb besteht in diesen Ländern reges Interesse an dem Ansatz der EU für die ländliche Entwicklung einschließlich der Leader-Grundsätze. Die Zahl der subregionalen auf dem Leader-Modell basierenden Partnerschaften nimmt zu. Diese nach dem Leader-Vorbild gebildeten Gruppen würden es begrüßen, wenn sie sich an grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten mit EU-Partnern beteiligen könnten.

Darüber hinaus möchten wir von den Diskussionen und dem Austausch über ländliche Entwicklung in der EU lernen und uns auch einbringen. In diesem Rahmen sollte unter anderem ein Austausch über Erfolge, Erfahrungen und Fachwissen zwischen Leader-Gruppen, ländlichen Gebieten, nationalen und lokalen Verwaltungen und Einrichtungen stattfinden, die in und außerhalb der EU im Bereich ländliche Entwicklung tätig sind.

Wir stehen in engem Kontakt zur Kontaktstelle des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung (ENRD-Kontaktstelle), die Gastgeber der 7. Sitzung der BRDN-Versammlung am 27. April 2015 in Brüssel war. Unser Ziel ist es, unsere Zusammenarbeit mit ähnlichen Organisationen zu intensivieren, uns an multinationalen Veranstaltungen

auf EU-Ebene zu beteiligen und Menschen aus vielen europäischen Ländern als Teilnehmer an unseren Veranstaltungen in den westlichen Balkanländern begrüßen zu dürfen.

Alle unsere Mitgliedsnetzwerke nehmen als Landesmeister an der Kampagne 2015 des Europäischen Ländlichen Parlaments teil (siehe Artikel in der Frühjahrsausgabe des Magazins „Rural Connections“, S. 23). Eine derartige aktive Netzwerkarbeit kann in den kommenden Jahren in hohem Maße zur Verbesserung der ländlichen Entwicklung in den Ländern des westlichen Balkans sowohl in der Breite als auch in der Tiefe beitragen. Wir würden eine stärkere Zusammenarbeit mit unseren EU-Partnern in der Zukunft begrüßen.

WEITERE INFORMATIONEN

Kroatisches Netzwerk für ländliche Entwicklung:

www.hmrr.hr

Netzwerk für ländliche Entwicklung in Bosnien und Herzegowina: www.ruralnamreza.ba

Netzwerk von Organisationen für ländliche Entwicklung im Kosovo (*), E-Mail: afirm_sharku@yahoo.com

Netzwerk für ländliche Entwicklung der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien: www.ruralnet.mk

Netzwerk für ländliche Entwicklung von Montenegro: www.ruralportal.me

Serbisches Netzwerk für ländliche Entwicklung: www.srbijaruralnet.rs

(*) Diese Bezeichnung berührt nicht die Standpunkte zum Status und steht im Einklang mit der Resolution 1244/99 des UN-Sicherheitsrates und dem Gutachten des Internationalen Gerichtshofs zur Unabhängigkeitserklärung des Kosovo.

LÄNDLICHER RAUM: THEMEN UND PERSPEKTIVEN

Qualität aus den Bergen

Juan-Andres Gutierrez

Erzeugnisse aus Berggebieten stellen in Anbetracht der vielfältigen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Vorteile, die sie bringen können, eine große Investitionschance für Regionen dar. In diesem Zusammenhang eignet sich der fakultative Qualitätsbegriff „Erzeugnis aus Berggebieten“ als besonders interessantes Instrument für die Förderung aus den Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum (EPLR) im Zeitraum 2014-2020.



Juan-Andres Gutierrez ist Präsident der europäischer sektorübergreifenden Vereinigung Euromontana, die sich für die Zusammenarbeit und Entwicklung von Bergregionen einsetzt.

info@euromontana.org

DER WERT DES LOKALEN

Lokale Erzeugnisse sind das Ergebnis regionaler Geschichte und regionaler Traditionen und in vielen Fällen herausragende Spitzenprodukte ihrer Art. Aufgrund ihrer speziellen Herstellungsverfahren und der lokalen Ressourcen sind sie eng mit der Region verbunden, in der sie erzeugt werden. Dieses kulturelle Erbe muss gewahrt, verteidigt und auf europäischer Ebene gefördert werden.

Lokale Erzeugnisse können die Beschäftigung vor Ort stützen, sozialen Zusammenhalt und Gemeinschaftsgeist stärken und nachhaltigere Erzeugungs- und Vertriebsformen fördern.

Diese Qualitätsdividende dürfte wohl besonders signifikant bei Erzeugnissen aus Berggebieten mit ihren spezifischen Merkmalen sein, die ein Resultat des Erzeugungsumfelds, der Qualität der natürlichen Ressourcen, der traditionellen Techniken und des überlieferten Wissens sind, die bei der Erzeugung und Verarbeitung dieser Produkte eine entscheidende Rolle spielen.

Qualitätserzeugnisse aus Berggebieten sind ganz wesentliche Bestandteile des in der Öffentlichkeit bestehenden Bildes von diesen Berggebieten und stellen somit einen besonderen Wert für die Entwicklung dieser Regionen dar.

DER QUALITÄTSBEGRIFF „ERZEUGNIS AUS BERGGEBIETEN“

Seit seiner Gründung hat der Zusammenschluss Euromontana Qualitätspolitik als einen Schwerpunkt seiner Tätigkeit betrachtet. In den vergangenen 15 Jahren entwickelte Euromontana Instrumente und Projekte und setzte eine Strategie für intensive Lobbyarbeit um, deren Ziel die Anerkennung und Förderung der Besonderheiten von Lebensmittelerzeugnissen aus Berggebieten auf europäischer Ebene ist. Als wichtige Etappen dieser Bemühungen können das Forschungsprojekt „EuroMARC“ und die Europäische Charta für Qualitätsnahrungsmittel aus Bergregionen angeführt werden.

Die noch relativ neue europäische Verordnung über Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel (Verordnung (EU) Nr. 1151/2012) aus dem Jahr 2012 kann



Bergerzeugnisse aus Europa profitieren von der Qualität der natürlichen Ressourcen in Bergregionen.

die Vereinigung Euromontana als Erfolg ihrer Arbeit verbuchen. In Artikel 31 dieser Verordnung wurde der Begriff „Bergerzeugnis“ als fakultativer Qualitätsbegriff eingeführt, der bei der Etikettierung von Erzeugnissen verwendet werden kann, die im Wesentlichen aus Bergregionen stammen, wobei auch Verarbeitungsstufen berücksichtigt werden.

Dieser fakultative Qualitätsbegriff ist eine Anerkennung dieser Erzeugnisse und eröffnet eine neue Chance für den Ausbau des Marktzugangs für Erzeugnisse aus Bergregionen in der EU und darüber hinaus. Zudem ist es nun möglich, mit den Bergerzeugnissen, die für das gesamte Kulturerbe – für Landschaften, Brauchtum und Traditionen – stehen, ganze Regionen zu bewerben.

Euromontana hofft nun, dass der Qualitätsbegriff „Bergerzeugnis“ unter den Teilnehmern der Lieferkette für Erzeugnisse aus Berggebieten verbreitet wird und dass die Verwendung dieses Begriffs auf nationaler und regionaler Ebene durch geeignete, im Rahmen der neuen Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum 2014-2020 eingeführte Instrumente und Maßnahmen gefördert wird.

Dieser fakultative Qualitätsbegriff ist eine Anerkennung dieser Erzeugnisse und eröffnet eine neue Chance für den Ausbau des Marktzugangs in der EU und darüber hinaus.

WEITERE INFORMATIONEN

Informationen zu den Diskussionen und Schlussfolgerungen der Konferenz „European Mountain Convention“ (Europäische Berggebietskonvention), die 2014 in Bilbao stattgefunden hat und auf der Möglichkeiten der Förderung europäischer Berggebiete, die die neue GAP mit einem besonderen Schwerpunkt auf Erzeugnissen aus Berggebieten bietet, erörtert wurden, können unter folgender Internetadresse abgerufen werden:

www.euromontana.org/en/conclusions-of-the-ixth-european-mountain-convention.

Neues Netzwerk für territoriale Zusammenarbeit

Sven Defrijn

Im Dezember 2014 wurde das „European Network on Territorial Cooperation for the Provision of Public Goods“ (Europäisches Netzwerk für territoriale Zusammenarbeit bei der Bereitstellung öffentlicher Güter) gegründet. Die Kernbotschaft des Netzwerks lautet, dass öffentliche Güter, wie Wasser und biologische Vielfalt, auf territorialer Ebene effizienter bereitgestellt werden können als von einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben. Zudem bringen regionale Vereinigungen durch Kostensenkung erhebliche wirtschaftliche Vorteile.



Sven Defrijn ist Gründungsmitglied des europäischen Netzwerks für territoriale Zusammenarbeit bei der Bereitstellung öffentlicher Güter (European Network on Territorial Cooperation for the Provision of Public Goods). Zudem vertritt er ABC Eco².

In den Jahren 2013 und 2014 organisierte die „Groupe de Bruges“ zwei Workshops, in denen Landwirte, Bauernverbände und (regionale) Behörden verschiedener Länder Beispiele präsentierten und über Themen im Zusammenhang mit der territorialen Zusammenarbeit diskutierten.

Eine kleine Gruppe ⁽¹⁾ schloss sich zum „European Network on Territorial Cooperation for the Provision of Public Goods“ zusammen, um die Arbeiten und den Austausch zu diesem Themenkreis fortzusetzen. Das Netzwerk ist offen, informell und ohne institutionelle Struktur angelegt, wird jedoch gegenwärtig von zwei Mitarbeitern des niederländischen Amtes für die Wirtschaft (Rijksdienst voor Ondernemend Nederland) unterstützt.

TERRITORIALE ZUSAMMENARBEIT UND DIE ENTWICKLUNGSPROGRAMME FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Das Netzwerk wurde mit dem Ziel gegründet, durch die Stärkung und Verbesserung der Umsetzung des territorialen Ansatzes zur Steigerung des ökologischen wie auch des wirtschaftlichen Werts beizutragen. Eines unserer Kernziele ist die Förderung dieses Ansatzes innerhalb der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) 2014-2020.

Territoriale Ansätze können die Wirksamkeit des neuen politischen Instruments für die Ökologisierung innerhalb der ersten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) für den Zeitraum 2014-2020 sowie insbesondere der folgenden EPLR-Maßnahmen verbessern:

⁽¹⁾ Sven Defrijn (ECO2, Belgien); Henk Smith (ANOG, Niederlande); Jon Brennan (Leitrim Organic Farmers Cooperative, Irland); Nat Page (Fundatia ADEPT, Rumänien) und Pierre-Francois Vaquie (CUMA, Frankreich).

- 10: Agrarumwelt und Klima;
- 12: Zahlungen im Zusammenhang mit Natura 2000 und der Wasserrahmenrichtlinie;
- 13: Zahlungen für Gebiete, die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind;
- 16: Zusammenarbeit.

Der neue Programmplanungszeitraum birgt Chancen und Herausforderungen. Gruppen von Flächennutzern können nun als ein einziger Empfänger Verträge über Agrarumweltmaßnahmen schließen, wodurch sich die Möglichkeit der Förderung eines territorialen Ansatzes bietet. Die meisten EU-Verordnungen einschließlich der Begleitungs- und Bewertungssysteme gehen jedoch immer noch von individuellen Verträgen aus anstatt von territorialen Ansätzen.

FÖRDERUNG DES AUSTAUSCHS

Eine der konkreten Aufgaben des neuen Netzwerks besteht in der Sammlung von Beispielen bewährter Verfahrensweisen bei der Umsetzung territorialer Ansätze. Wir beabsichtigen die Einrichtung einer interaktiven Website, um Informationen über bewährte Verfahrensweisen und weitere Anregungen zu kommunizieren und auszutauschen. Zudem ist die Organisation themenspezifischer Workshops vorgesehen, um interessierten Parteien Anregungen zu geben, sie zu informieren und einzubinden.

Das Netzwerk hat bereits Beziehungen zu Wissenschaftlern geknüpft, sucht aber weiter nach Partnern in anderen Regionen der EU, mit denen es sich über territoriale Zusammenarbeit im Bereich der öffentlichen Güter austauschen kann. Haben Sie Interesse, sich uns anzuschließen?



© ABC ECO², Belgium

Territoriale Ansätze bringen Interessenträger auf dem Weg zu gemeinsamen Zielen voran.

WEITERE INFORMATIONEN

<http://groupedebruges.eu/3rd-european-conference-materials-documents>

Kontaktadresse: Remco.schreuder@rvo.nl

LÄNDLICHER RAUM: THEMEN UND PERSPEKTIVEN

Migranten in Schweden: unsere ländlichen Gebiete gemeinsam voranbringen

Nils Lagerroth

Europa steht gegenwärtig unter erheblichem Druck der Nachbarregionen, die unter Krieg und Terrorismus leiden. Jeden Tag strömen Menschen in unsere Länder auf der Suche nach einem Neuanfang für ihr Leben. Viele mögen dies als problematische Entwicklung sehen. Aber Einwanderer und Asylsuchende können auch eine potenzielle Ressource für unsere ländlichen Gebiete sein.



Nils Lagerroth arbeitet in der Unterstützungsstelle des schwedischen Nationalen Netzwerks für den ländlichen Raum und ist Mitglied der nationalen Arbeitsgruppe für die soziale Eingliederung von Flüchtlingen und Einwanderern. nilslagerroth@jordbruksverket.se

Schweden nimmt bereits seit langem viele Menschen aus unterschiedlichen Teilen der Welt auf und heißt sie willkommen. Zahlen des UNHCR zufolge war Schweden 2014 das Land in Europa, das pro Kopf die meisten Einwanderer zu verzeichnen hatte.

Während des vorangegangenen Programmplanungszeitraums hat sich das schwedische Nationale Netzwerk für den ländlichen Raum (NLR) im Rahmen seiner Tätigkeit den Menschen zugewandt, die in anderen Ländern geboren sind. Mit diesen ersten Maßnahmen konnte ein solides Fundament für den neuen Programmplanungszeitraum geschaffen werden, in dem der Handlungsbedarf nur noch dringender geworden ist.

Der Lenkungsausschuss des schwedischen NLR hat jetzt eine Arbeitsgruppe für die soziale Eingliederung von Flüchtlingen und Migranten gebildet, um sich in dem Arbeitsbereich des schwedischen NLR stärker zu engagieren. 14 verschiedene Behörden und Einrichtungen sind in der Arbeitsgruppe vertreten, die von Per Hasselberg vom Verband der Gesellschaften für Wirtschaft im ländlichen Raum und Landwirtschaft in Schweden geleitet wird. Auch die entsprechende Mittelausstattung wurde aufgestockt.

Asha Ismail Olsson gehört der Arbeitsgruppe als Vertreterin von SIOS, der Dachorganisation für ethnische Organisationen in Schweden, an. „Diese Menschen können sich auf vielfältige Weise in die Gesellschaft einbringen“, erklärt sie. „Ein Problem ist, dass es die Einwanderer nach ihrer Ankunft in Schweden oft in die Städte zieht. Dies führt zu Wohnungsproblemen und Arbeitslosigkeit. Auf der anderen Seite haben wir auf dem Land rückläufige

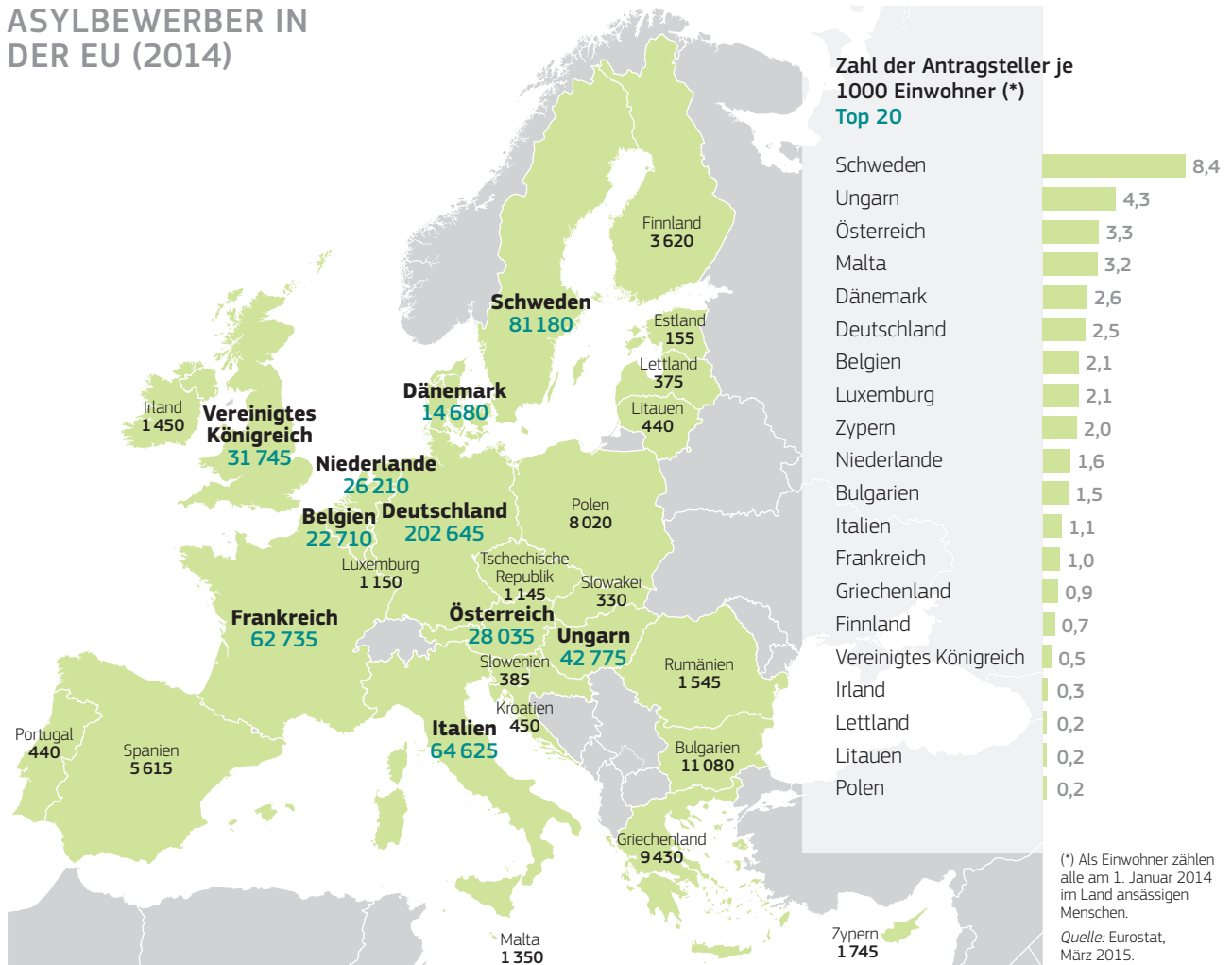
Bevölkerungszahlen zu verzeichnen, Häuser stehen leer, und Unternehmer klagen über Arbeitskräftemangel.“

DIE AUSGESTRECKTE HAND DER DORFBEWohner

Die Insel Orust im Westen des Landes ist ein gutes Beispiel dafür, dass sich die schwedische Gesellschaft zusammengetan hat, um Asylbewerbern zu helfen. Hier organisieren die Kirche, der Fußballverein und andere Gruppen verschiedene Aktivitäten, bei denen die Dorfbewohner mit den Asylbewerbern zusammenkommen können und Gelegenheit zum Kennenlernen besteht. Unter anderem werden Sprachunterricht in Schwedisch, Informationstreffen, Ukulele- und Schwimmunterricht angeboten.

Eine Umfrage unter den Asylbewerbern zeigt, dass 30-40 % jetzt in ihrem Dorf bleiben möchten. Für die meisten anderen ländlichen Regionen Schwedens liegt dieser Anteil in der Regel bei rund 10 %.

„Seit ich in Orust bin, hat sich für mich alles geändert. Ich habe so viele neue Freunde gewonnen und den Kreis meiner Freunde und Bekannten hier erweitert; sie sind meine neue Familie“, sagt Anas „Christophe“ Alfadel, der ursprünglich aus der Großstadt Damaskus in Syrien kam. „Ich glaube, in einem kleinen Ort lernt man Menschen leichter kennen als in Städten. In diesem Dorf habe ich wirklich das Gefühl, gebraucht zu werden; ich höre das immer wieder von den Menschen hier, und das macht mich glücklich. Als Nächstes möchte ich eine Zahnarztpraxis eröffnen, da ich zertifizierter Zahnarzt bin.“

ASYLBEWERBER IN
DER EU (2014)SCHWERPUNKTBEREICHE FÜR WEITERE
AKTIVITÄTEN

Im Rahmen eines Workshops mit Vertretern relevanter Behörden und Organisationen wurden im letzten Frühjahr vier Bereiche ermittelt, auf die sich die Arbeitsgruppe für die soziale Eingliederung von Flüchtlingen und Einwanderern bei ihrer Tätigkeit konzentrieren sollte:

- **Bestandsaufnahme der Situation und des Potenzials in Bezug auf die Neuankömmlinge im ländlichen Raum.** Die Nachfrage nach lokalen Erzeugnissen, lokalem Handwerk usw. ist in Schweden groß; es geht nun darum, die im Ausland geborenen Menschen und ihre Interessen und Fähigkeiten mit der Nachfrage der schwedischen Verbraucher in Einklang zu bringen.
- **Ermittlung von Beispielen bewährter Verfahrensweisen und von Methoden für die Integration von Migranten durch zivilgesellschaftliches Engagement.** In Schweden sind zivilgesellschaftliche Organisationen in ländlichen Gebieten oftmals fester verwurzelt und aktiver und stellen somit ein wichtiges Element der Integrationsarbeit dar. Der schwedische Fußballverband z. B. beteiligt sich aktiv an der Integration von Einwanderern und ist in den meisten Ortschaften vertreten.

- **Förderung von Beschäftigungsgelegenheiten für Einwanderer in ländlichen Gebieten.** Die Sensibilisierung von Arbeitgebern und die Hilfe für Migranten bei der Suche nach Praktikums- und Arbeitsplätzen, die ihren Qualifikationen und Interessen entsprechen, können stärker unterstützt werden. Dies ist ein wesentlicher Schritt hin zur Integration und z. B. zum Erlernen der Sprache.
- **Förderung des Zugangs zu Wohnraum für Einwanderer in ländlichen Gebieten.** Wir werden Wege finden müssen, wie verfügbarer Wohnraum ausfindig gemacht werden kann oder wie Hausbesitzer angeregt werden können, Wohnungen an Menschen zu vermieten, die aus anderen Ländern kommen, und sie über diesen Bedarf zu informieren. Besonders wichtig ist hierbei, dass die Unterkünfte dort angeboten werden, wo die Menschen auch Beschäftigungsgelegenheiten wahrnehmen können.

Die Arbeitsgruppe hat eine große Aufgabe vor sich. Per Hasselberg hebt besonders das Projekt „Grüne Integration“ der Arbeitsgruppe hervor, das dem Austausch der „Kenntnisse, Erfahrungen und Interessen der Einwanderer, die in die ländlichen Gebiete Schwedens kommen“ dient.

LÄNDLICHER RAUM: THEMEN UND PERSPEKTIVEN

Erfolgsabhängige Prämienprogramme für Umweltschutz in der Landwirtschaft

Die erfolgsabhängigen Prämienprogramme für Umweltschutz in der Landwirtschaft bieten Landwirten die Möglichkeit, frei und flexibel über die Bewirtschaftung ihrer Flächen zu entscheiden. Die Landwirte erhalten Zahlungen, wenn sie ein bestimmtes Umweltziel oder ein bestimmtes Ergebnis für die Umwelt erreicht haben. Die Europäische Kommission hat Projekte unterstützt, die darauf abzielten, Forschung, Information und praktische Erfahrungen im Zusammenhang mit erfolgsabhängigen Prämienprogrammen für Umweltschutz in der Landwirtschaft zusammenzuführen. Im Folgenden stellen wir einige Beispiele der hierbei gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen vor, um die verschiedenen Themenfelder und Perspektiven dieses wertvollen Beitrags zur ländlichen Entwicklung aufzuzeigen.

Charles Suss

Landwirt mit Milchbetrieb, Nordvogesen, Frankreich

Ich habe mich an einem erfolgsabhängigen Prämienprogramm beteiligt, weil dort die gute Arbeit gewürdigt wird, die ich seit vielen Jahren in meinem Milchbetrieb leiste. Gegenüber den vorherigen Verwaltungsansätzen finde ich es beim erfolgsabhängigen Programm positiv, dass ich in Abhängigkeit vom Wetter und von den sonstigen örtlichen Gegebenheiten flexibel über den richtigen Zeitpunkt für den Grasschnitt entscheiden

kann. Früher waren die Zeitvorgaben strikter und ließen mir nicht immer die Möglichkeit, den optimalen Erntezeitpunkt zu nutzen.

Bei diesem Programm habe ich den nötigen Spielraum, um meine Bewirtschaftungsverfahren nach der Wiese auszurichten und um meine Fähigkeiten zu verbessern, diese artenreichen Grünflächen in einem guten Zustand zu erhalten.



Brendan Dunford

Geschäftsführer von „Burren Farming for Conservation Programme“, einem Programm für bodenerhaltende Bewirtschaftung im Burren, Irland



Wir haben festgestellt, dass unser erfolgsabhängiger Ansatz hervorragend funktioniert, weil er den Landwirten eine Möglichkeit zur Verbesserung ihrer Umweltleistung – Weidehaltung, Fütterungssystem usw. – gibt, die sie ansonsten nicht gehabt hätten. Zudem können sie ihre Arbeiten im landwirtschaftlichen Betrieb sorgfältiger planen, weil sie nun wissen, dass z. B. die Optimierung ihrer Wasserversorgung dazu beitragen kann, ihr Leistungsergebnis im Umweltschutzbereich zu steigern.

Dieses Programm eröffnet den Landwirten eine neue Perspektive auf die Umwelt und ihre Umweltschutzleistungen, und zwar eine für sie wirklich lohnende Perspektive.

Kaley Hart

Institute for European Environmental Policy (Institut für europäische Umweltpolitik), London, Vereinigtes Königreich



Um eine deutlich größere Zahl von Landwirten für erfolgsabhängige Zahlungen zu interessieren, ist es sehr wichtig, Agrarumweltprogramme vom Standpunkt der Landwirte aus zu betrachten. Wenn sowohl Landwirte als auch Experten für Umweltschutz an der Programmgestaltung beteiligt werden, können die Anforderungen beider Seiten berücksichtigt werden.

Flexibilität ist für Landwirte ein wichtiger Faktor bei ihrer Entscheidung über die Teilnahme an einem erfolgsabhängigen Programm. Die Landwirte müssen verstehen, welche Ziele bei der biologischen Vielfalt verfolgt werden, wie die Erreichung dieser Ziele mit ihren Bewirtschaftungssystemen in Einklang gebracht werden kann und inwiefern sie über die Zahlungen hinausgehende Vorteile von Umweltschutzergebnissen haben könnten.

Dr. Rainer Oppermann

Institut für Agroökologie und Biodiversität, Mannheim, Deutschland



Eine erfolgreiche Umsetzung (erfolgsabhängiger Prämiennprogramme für Umweltschutz in der Landwirtschaft) hängt von drei wichtigen Faktoren ab: Erstens müssen die Beteiligten in Landwirtschaft und Natur die Programme verstehen und akzeptieren. Zweitens müssen geeignete Indikatoren entwickelt werden, die leicht anzuwenden und für die Überwachung praktikabel sind. Drittens ist ein gutes Beratungs- und Anleitungsangebot für die Programmumsetzung wichtig.

Die Programme sind auch leichter zu verwalten und zu kontrollieren, weil sich die Ergebnisse in Bezug auf die biologische Vielfalt einfacher überprüfen lassen als Verwaltungsmaßnahmen. Zur Kontrolle von Ergebnissen im Bereich der biologischen Vielfalt bedarf es nur einer einzigen Ortsbesichtigung; bei Verwaltungsmaßnahmen hingegen sind oft zwei oder drei Besuche notwendig.

Cécile Bayeur

Naturpark Nordvogesen, Frankreich



Im Naturpark Nordvogesen haben wir das Projekt „Blühende Wiese“ umgesetzt. Ziel dieser erfolgsabhängigen Maßnahme ist die Erhaltung artenreicher Wiesen. Sie wird von einer größeren Zahl von Landwirten angenommen als noch die vorangegangene Nulldüngungsmaßnahme, bei der wir festgestellt hatten, dass Dauergrünland mit geringem ökologischem Wert gefördert wurde. Zudem hat der Nulldüngungsansatz keine signifikante Verbesserung der Ökologie artenreicher Grasflächen gebracht und die Futterqualität für die Landwirte deutlich gemindert. Somit bestand das Risiko, dass das Nulldüngungsprojekt scheitern würde.

Martine Bijman

Waterland & Dijken, Agrarumwelt-Bauerngenossenschaft, Niederlande

Unser erfolgsabhängiges Programm geht von der Anzahl Nistplätze und der Vogelart aus. Grundsätzlich werden die Landwirte nach der Zahl der Vögel honoriert. Je mehr Vögel vorhanden sind, desto höher fällt somit die Zahlung aus, und ein Landwirt trägt zu den Ergebnissen des anderen Landwirts bei. 75 % der Nestschutzzahlung, die sie von der Zahlstelle erhalten haben, und 20 EUR je Hektar

aller sonstigen Agrarumweltzahlungen geben die Landwirte an die Genossenschaft weiter. Diese nimmt dann die Umverteilung der Mittel entsprechend den Ergebnissen im Bereich der biologischen Vielfalt an ihre Mitglieder vor.

Die Landwirte stimmen dieser Zusammenarbeit mit der Bauerngenossenschaft zu, weil sie als Gegenleistung Verwaltungsdienstleistungen bekommen. Dies bedeutet für sie weniger Büroarbeit bei der Beantragung von Agrarumweltzahlungen.

**i WEITERE INFORMATIONEN**

Nähere Informationen über erfolgsabhängige Prämiennprogramme für Umweltschutz in der Landwirtschaft (unter anderem eine abfragbare Datenbank bestehender Programme, ein in Einzelschritten aufgebauter Leitfaden, mehrsprachiges Videomaterial, Forschungsergebnisse und der Wissensgemeinschaft-Blog) sind auf der Website der Europäischen Kommission unter folgender Internetadresse abrufbar:

http://ec.europa.eu/environment/nature/rbaps/index_en.htm.



Landwirtschaftliche Genossenschaften bilden Netzwerke im ländlichen Raum

Cátia Rosas

Genossenschaften werden gegründet, damit Landwirte Ressourcen gemeinsam nutzen können und Lösungen für gemeinsame Probleme finden können. Die Grundsätze Zusammenarbeit, demokratische Kontrolle und Rücksichtnahme auf die Belange der Gemeinschaft bestimmen ihre Tätigkeit. Landwirtschaftliche Genossenschaften spielen eine Schlüsselrolle bei der ländlichen Entwicklung und der umfassenderen Vernetzung des ländlichen Raums.



Cátia Rosas ist Expertin für Fragen der Vernetzung des ländlichen Raums und des Umweltschutzes bei Confagri, der Dachorganisation nationaler landwirtschaftlicher Genossenschaften in Portugal.

Catia.Rosas@confagri.pt

LANDWIRTSCHAFTLICHE GENOSSENSCHAFTEN

Genossenschaften bieten Landwirten technische Unterstützung, Informationen und Schulungen über gute Bewirtschaftungspraktiken, damit sie die Qualität ihrer Erzeugnisse steigern können. Diese Erzeugnisse liefern die Mitglieder dann an die Genossenschaft, die z. B. durch die Verarbeitung von Trauben zu Wein zur Wertschöpfung beiträgt und die Erzeugnisse direkt auf dem Markt verkaufen kann. Die Mitglieder haben auch die Möglichkeit zur gemeinsamen Nutzung von landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen.

Genossenschaften stärken die Position von Landwirten innerhalb der Lieferketten, die häufig von großen Akteuren dominiert werden, und sie können Risiken abfedern. Als wichtige Stimmen in ihren Gemeinschaften unterstützen sie zudem lokale wirtschaftliche, soziale und ökologische Aktivitäten in ländlichen Gebieten.

Genossenschaften bieten ihren Mitgliedern die Möglichkeit, sich über ihre Vertreter in nationalen und europäischen Beratungsgremien an politischen Diskussionen zu beteiligen. Aufgrund der Bedeutung des Sektors kann eine starke und effiziente Netzwerkarbeit „von Brüssel bis in den landwirtschaftlichen Betrieb“ umgesetzt werden. Genossenschaften können an der Planung europäischer Maßnahmen und ihrer Umsetzung auf lokaler Ebene mitwirken und Kommunikation und Austausch zwischen den verschiedenen Ebenen fördern.

In Portugal gibt es über 700 landwirtschaftliche Genossenschaften mit 400 000 Mitgliedern an der Basis. Ihr Jahresumsatz liegt bei insgesamt rund 4 Mrd. EUR, und ihr Anteil an der landesweiten Erzeugung beträgt bei Milch 62 %, bei Wein 42 %, bei Olivenöl 22 % und bei Obst 25 %.

GRUNDSÄTZE DER GENOSSENSCHAFTSBEWEGUNG

Von den genossenschaftlichen Grundsätzen sind insbesondere übergreifende Kooperation (zwischen Genossenschaften und anderen Organisationen) und **Rücksicht auf Belange der Gemeinschaft** zu nennen. Genossenschaften bieten ein Geschäftsmodell, das die Menschen ins Zentrum der Entscheidungsfindung rückt und wirtschaftliche Ressourcen der **demokratischen Kontrolle** unterstellt.

Das Genossenschaftsmodell hat sich bei dem weltweiten Zusammenbruch des Finanzsystems als äußerst widerstandsfähig erwiesen. Die meisten Menschen wissen jedoch nicht, inwiefern sich dieses Modell von anderen Unternehmensmodellen unterscheidet, oder sie ignorieren die Unterschiede. Confagri arbeitet darauf hin, die Genossenschaft als anerkannte führende Organisationsform auf dem Gebiet der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit, als von den Menschen bevorzugtes Modell und als die am schnellsten wachsende Unternehmensform zu fördern.

Genossenschaften leisten bereits heute einen erheblichen Beitrag zur Entwicklung des ländlichen Raums. Bei entsprechender Förderung, besserem Verständnis und größerer Anerkennung könnten sie als wichtige Akteure auf diesem Gebiet noch mehr bewirken.



Genossenschaften zeichnen sich insbesondere durch ihre aktive Rolle in ihren lokalen Gemeinschaften aus.

© ForumEstudante

WEITERE INFORMATIONEN

www.confagri.pt

Leitbild des internationalen Genossenschaftsbunds „International Cooperative Alliance“ für das Jahr 2020: <http://ica.coop/en/media/news/2020-vision-outlines-opportunity-co-operatives-growth>

Lebensmittel und Stadtentwicklung

Marielle Dubbeling

Ernährung wird zunehmend zu einem Thema für Städte. Weltweit entstehen in unterschiedlichen Bereichen Initiativen für politische Strategien und Programme, die auf die Erzeugung von Nahrungsmitteln und die Versorgung mit Nahrungsmitteln in städtischen und stadtnahen Gebieten abzielen. Die Schaffung flexibler Ernährungssysteme für Städte und städtische Gebiete erfordert sowohl politischen Willen als auch den Einsatz von vorhandenen politischen und planerischen Instrumenten unter anderem der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR).



Marielle Dubbeling ist Direktorin der Stiftung RUAF, eines internationalen Netzwerks von Forschungszentren für urbane Landwirtschaft und Ernährungssicherheit. m.dubbeling@ruaf.org

ERNÄHRUNG IST SACHE DER STÄDTE

Wirtschafts- und Nahrungsmittelpreiskrisen, klimabedingte Störungen der Nahrungsmittelversorgung und eine alarmierende Zunahme ernährungsbedingter gesundheitlicher Probleme haben in ihrer Gesamtheit deutlich werden lassen, dass sich Städte der Frage stellen müssen, wie sie den Zugang zu ausreichenden, bezahlbaren, gesunden und sicheren Nahrungsmitteln für ihre Bevölkerung gewährleisten können.

Städte als Zentren des Konsums werden sich in zunehmendem Maße ihrer Verantwortung für den Aufbau flexiblerer und nachhaltigerer Ernährungssysteme bewusst. Sie müssen umweltverträgliche Formen der Nahrungsmittelerzeugung fördern, Lebensmittelabfälle reduzieren und Erzeugern, Verarbeitern und Händlern von Nahrungsmitteln in ländlichen, stadtnahen und städtischen Gebieten einen angemessenen Lebensunterhalt ermöglichen.

Zudem beginnen Städte, Nahrungsmittel auch als einen Faktor zu sehen, der weitere nachhaltige politische Strategien für den städtischen Raum, die Bereiche wie Verkehr, Gesundheit, Flächennutzungsplanung, Beschäftigung, Abfallwirtschaft und Anpassung an den Klimawandel betreffen, begünstigt.

GRUNDSÄTZE DER NAHRUNGSMITTELSYSTEME IN STÄDTISCHEN REGIONEN

Nahrungsmittelsysteme sind von entscheidender Bedeutung für die Herstellung von Verbindungen zwischen ländlichen und städtischen Regionen, die Planung und die Anpassung an den Klimawandel auf der territorialen Ebene. Der Begriff „Stadtregion“ bezeichnet ein oder mehrere Stadtzentren mit ihrem jeweiligen stadtnahen und ländlichen Umfeld und damit die für integrierte und umfassende Lösungen für ein zukunftsfähiges urbanes Ernährungssystem relevante Ebene.

Die Ergebnisse des aus EU-Mitteln geförderten, laufenden Forschungsprojekts „Supurbfood“ zeigen, dass die verschiedenen Ströme im städtischen Raum wieder

miteinander in Verbindung gebracht werden müssen, um Lebensmittelabfälle, städtische organische Abfälle, Abwasser, Energie und Nährstoffe reduzieren, wiederverwerten und wiederverwenden zu können, damit nachhaltige Formen der städtischen und stadtnahen Nahrungsmittelversorgung umgesetzt werden können.

Ein weiteres Leitprinzip ist die Schaffung und Stärkung räumlicher Synergieeffekte, die durch die gleichzeitige Nutzung von Flächen für mehrere Zwecke und die Betrachtung von Nahrungsmitteln als Bindeglied zwischen verschiedenen politischen Zielen für den städtischen Raum erreicht werden können. Im Hinblick auf die Förderung von Synergieeffekten bieten sich beispielsweise die Bereiche Nahrungsmittelerzeugung, Minimierung des Hochwasserrisikos, Regenwasserbewirtschaftung und Begrenzung der Folgen des Klimawandels an.

Ein letztes Grundprinzip schließlich ist eine umsichtiger und transparentere Nahrungsmittelpolitik innerhalb des Ernährungssystems. Es kann durch die Förderung kurzer Lieferketten im Nahrungsmittelsektor umgesetzt werden, die wiederum die direkten Beziehungen zu den Erzeugern stärkt.

Eine umsichtiger Gestaltung der Nahrungsmittelpolitik lässt sich auch durch die Einführung und Verstärkung organisatorischer Strukturen bewirken, die die Einbindung mehrerer Interessenträger vorsehen und die Beteiligung von unterschiedlichen Akteuren, z. B. verschiedenen Regierungsstellen und Gebieten sowie Gremien, ermöglichen, die eine Verbindung zwischen zivilgesellschaftlichen Aktivitäten und Initiativen und den formelleren politischen Strategien und Planungen im Nahrungsmittelsektor herstellen.



Stadteigener landwirtschaftlicher Betrieb Huebhof in Zürich

© staditormues.ch

WEITERE INFORMATIONEN

www.ruaf.org

Dieser Artikel basiert auf dem Leitartikel in Heft 29 des vom Netzwerk RUAF herausgegebenen Magazins mit dem Titel „City Region Food Systems“: www.ruaf.org/publications/magazines

Veröffentlichung der Welternährungsorganisation und des Netzwerks RUAF mit dem Titel „City Region Food Systems“

Wiskerke, J. S. C., „Urban food systems“, in de Zeeuw, H., und Drechsel, P. (Hrsg.): *Cities and Agriculture – Developing resilient food systems*, Earthscan, 2015 (erscheint demnächst)

LÄNDLICHER RAUM: THEMEN UND PERSPEKTIVEN

Neue OECD-Politik für den ländlichen Raum

Paul Soto

In der jüngsten Konferenz der OECD über ländliche Entwicklung wurden Vorschläge für die Umsetzung der „neuen Entwicklungspolitik für den ländlichen Raum“ gesammelt. Es geht darum, neue und in der Entstehung begriffene Möglichkeiten zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung ländlicher Gebiete durch Diversifizierung zu erkunden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Investitionen, auf der Verbesserung von Beziehungen zwischen städtischen und ländlichen Gebieten und auf den verschiedensten Formen partnerschaftlicher Zusammenarbeit.



Die OECD stellte das Papier über ihre neue Politik für den ländlichen Raum bei ihrer Hauptkonferenz zum Thema „Ländliche Entwicklung“ im Mai 2015 vor.



Paul Soto ist Teamleiter in der ENRD-Kontaktstelle, der Unterstützungsstelle für das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung.
info@enrd.eu

HINTERGRUND

Die OECD-Konferenz über die Politik zur ländlichen Entwicklung fand unter dem Titel „**National Prosperity through Modern Rural Policy: Competitiveness and well-being in rural regions**“ (Nationaler Wohlstand durch moderne Politik für den ländlichen Raum: Wettbewerbsfähigkeit und Wohlbefinden im ländlichen Raum) vom 19. bis zum 21. Mai 2015 in Memphis, USA, statt. Zum 10. Mal kamen im Rahmen dieser Konferenz führende Beamte, internationale Experten und Vertreter des privaten Sektors aus der ganzen Welt zusammen, um sich über bewährte Verfahrensweisen für ländliche Gebiete auszutauschen.

Anlass für die Konferenz war die Erkenntnis, dass das „neue Paradigma für den ländlichen Raum“, das die OECD 2006 in einer Veröffentlichung aufgestellt hatte, in Anbetracht der Krise zwar wichtiger denn je ist, doch nur in unzureichendem Maße umgesetzt wird. Ziel der OECD ist es nun, ihre Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten auf der Grundlage ihres Dokuments „**New Rural Policy: Linking up for Growth**“ (Neue Politik für den ländlichen Raum: Gemeinsam für Wachstum) neu zu beleben.

Die zentrale Botschaft bzw. Aussage dieser neuen Politik für den ländlichen Raum scheint den Wirtschaftssektor zu betreffen: In Krisenzeiten, bei knappen öffentlichen Ressourcen, müssen ländliche Gebiete als Quellen von „Chancen, Optionen und Wachstum“ gesehen werden, die in die übrige Wirtschaft ausstrahlen. Diese Chancen dürfen die Mitgliedstaaten nicht ungenutzt lassen.

WICHTIGE SICH ABZEICHNENDE TENDENZEN

Besondere Bedeutung wird dem Übergang von Ausgleichsbeihilfen zu **Investitionen in die zentralen**

Wachstumsfaktoren in ländlichen Gebieten beigemessen. Hierfür ist ein tieferes Verständnis der wichtigsten Faktoren erforderlich, die sich auf die Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität des vielfältigen Wirtschaftslebens im ländlichen Raum auswirken. Die Regierungen sollten systematisch vorgehen und dazu übergehen, Anstöße zu geben, Hindernisse aus dem Weg zu räumen und auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen zur Behebung von Marktversagen zu ergreifen.

Wichtige Elemente sind **Lieferketten und Cluster**. Beim Einsatz mehrerer Finanzinstrumente und der Förderung privater Investitionen im Rahmen öffentlich/privater Partnerschaften scheinen die Amerikaner besondere Erfolge vorweisen zu können. Kommissionsmitglied Hogan bekundete Interesse an diesem Aspekt. Festzuhalten ist jedoch, dass dieser Ansatz gegenüber den oftmals isolierten „maßnahmenbezogenen Aufforderungen zur Einreichung von Projektvorschlägen“, die sich in vielen Teilen der EU durchgesetzt haben, eine in höherem Maße integrierte Herangehensweise an die Wirtschaft im ländlichen Raum erfordert.

Obwohl Land- und Forstwirtschaft als zentrale Bestandteile des Naturvermögens der einzelnen Regionen nach wie vor eine entscheidende Rolle spielen, wird allgemein anerkannt, dass **Diversifizierung** neue Arbeitsplätze bringen wird. Wachstums- und Beschäftigungsmöglichkeiten wurden bei Maßnahmen zur Stärkung der Widerstandskraft ländlicher Regionen gegenüber dem Klimawandel, bei politischen Strategien zur Unterstützung lokaler Ernährungssysteme und bei der breiter aufgestellten, neueren Agenda zur Förderung der „Bioökonomie“ ermittelt.

Obwohl die Begriffsbestimmung etwas unklar ist, scheint es sich bei „**Bioökonomie**“ um die Entwicklung neuer Güter und Dienstleistungen aus dem Naturvermögen des



In ihrer neuen Politik für den ländlichen Raum betont die OECD die Bedeutung von Beziehungen zwischen ländlichem und städtischem Raum und von Basisinitiativen und verweist auf das Beispiel der Kräutergärten, die im Rahmen des Ernährungssystems der Großstadregion Rotterdam betrieben werden (nähere Informationen zu dieser Initiative im Beitrag von Jan-Willem van der Schans auf S. 14 des Magazins des Netzwerks RUAF Urban Agriculture Magazine No. 29, „City Region Food Systems“: www.ruaf.org/publications/magazines).

ländlichen Raums zu handeln. In einigen Regionen wie z. B. den nordischen Ländern scheint der Energiesektor (z. B. Energie aus forstwirtschaftlichen Erzeugnissen) im Vordergrund zu stehen, während der Schwerpunkt in anderen Regionen (Delta-Region) auf Biotechnologie und Nutzung der Landwirtschaft für die Erzeugung mehrerer neuer Güter und Dienstleistungen zu liegen scheint.

Schließlich fordert die OECD dazu auf, stärker **faktengestützte politische Strategien** zu verfolgen, den Begriff „ländlich“ klarer abzugrenzen und den Schwerpunkt auf ausgewogenere Maßnahmen zur Erzielung von „Lebensqualität“ anstatt auf eindimensionale, allein auf das BIP ausgerichtete Vorhaben zu legen.

VIELFALT IN LÄNDLICHEN GEBIETEN

Breite Zustimmung fand die Feststellung, dass es sich beim ländlichen Raum um ein komplexes und vielfältiges Gebilde handelt. Zum ländlichen Raum gehören einige der erfolgreichsten Regionen, aber auch Gegenden mit den höchsten Armutskonzentrationen. In einem wichtigen Beitrag wurde darauf hingewiesen, dass es ländlichen Gebieten im näheren Umfeld von Städten besser zu gehen scheint. Dies ist ein wichtiges Argument für die **Verbesserung der Beziehungen zwischen ländlichem und städtischem Raum** und von Partnerschaften.

Die Komplexität von ländlichen Gebieten und ihrer Wirtschaft macht es zentralen Regierungen auch unmöglich, die Entwicklung sozusagen von oben in allen Einzelheiten zu steuern. Ihre Aufgabe besteht daher darin, flexible, unterstützende Rahmenbedingungen zu schaffen und so

private, zivilgesellschaftliche und öffentliche Beteiligte zu ermutigen, **Basisinitiativen** zu ergreifen. Zu diesem Zweck müssen Strategien zur Stärkung des Vertrauens zwischen den Interessenträgern und zur Beteiligung der Interessenträger entwickelt werden.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Viele Themen und Ansätze, die die OECD im Rahmen der neuen Politik für die ländliche Entwicklung betont hat, ähneln den Fragen, die im Januar 2015 in der ersten Versammlung der Netzwerke für den ländlichen Raum in Europa und in nachfolgenden Sitzungen der Lenkungsgruppe der Netzwerke im ländlichen Raum angesprochen wurden. Die Kontaktstelle des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung (ENRD-Kontaktstelle) verfügt über eine Vielzahl von Instrumenten, die für die Förderung gemeinsamer Aktivitäten mit der OECD zur Erkundung dieser gemeinsamen Themen genutzt werden könnten.

WEITERE INFORMATIONEN

<http://www.oecd.org/rural/rural-development-conference/>

<http://www.oecd.org/gov/regional-policy/thenewruralparadiqmpoliciesandgovernance.htm>

<http://www.oecd.org/economy/rural-urban-partnerships-an-integrated-approach-to-economic-development.htm>

IM BLICKPUNKT: VERBESSERUNG DER UMSETZUNG DER ENTWICKLUNGSPROGRAMME FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

BERICHT

Verstärktes Engagement für territoriale Zusammenarbeit in der Bretagne, Frankreich

Der für die Bretagne zuständige Regionalrat möchte die Möglichkeiten zur Bündelung und Koordinierung von europäischen Mitteln auf der territorialen Ebene verbessern. Die Umsetzung wird bei den 21 sogenannten *Pays* liegen, in die die Region unterteilt ist.



© Frédéric Henry

„Das Problem sind die Projekte, nicht die Mittel“, erläuterte Thierry Burlot, Vizepräsident des Regionalrates der Bretagne, den Mandatsträgern bei der Vorbereitung auf die Unterzeichnung der Territorialverträge für den Zeitraum 2014-2020 ⁽¹⁾.

Zusätzlich zu den Verträgen, die die beiden Städte (Rennes und Brest) geschlossen haben, sind Partnerschaftsverträge mit den 21 *Pays* vorgesehen, in die die Gesamtregion Bretagne unterteilt ist (siehe Kasten). Ansätze für die territoriale Entwicklung können auf der Ebene der einzelnen *Pays* umgesetzt werden, denen Mandatsträger und zivilgesellschaftliche

Gruppen angehören. Jedes *Pays* verfügt mit dem „Entwicklungsrat“ über eine eigene Interessenvertretung.

Seit 2005 ist der Regionalrat mit diesen lokalen Gremien Partnerschaften eingegangen, um sowohl regionale als auch lokale Entwicklungsziele zu erreichen. Die Größe der *Pays* macht sie zu optimalen Partnern für die Durchführung von Projekten, die innerhalb des regionalen Strategieansatzes spezifischen lokalen Anforderungen Rechnung tragen. Sie unterstützen einen integrierten Bottom-up-Entwicklungsansatz.

Im entwicklungspolitischen Strategiepapier für die Bretagne ist festgelegt, dass die Partnerschaftsverträge der Region mit den

⁽¹⁾ *La Gazette des Communes*, Nr. 2248, 24. November 2014.

einzelnen *Pays* mehreren Zwecken dienen, und zwar:

- als Instrumente für die Umsetzung der Regionalpolitik auf der territorialen Ebene, die sich an den spezifischen Herausforderungen der einzelnen *Pays* orientiert;
- als Instrumente für die Übertragung der Verantwortung für regionale Belange auf die lokalen Akteure und für die Verbesserung der Kohärenz staatlicher Politik;
- als Rahmen für die Unterstützung kleinerer Projekte, die wichtig für die Region sind, „sofern sie strengeren Anforderungen genügen und als Vorbild dienen können, innovativ und auf andere Gebiete übertragbar sind“^(?).

EINZIGER PROGRAMMAUSSCHUSS

Frankreich delegiert die Zuständigkeit für die Auszahlung der dem Land zugeteilten europäischen Mittel an die Regionen. Deshalb wird die Bretagne ihre Territorialpolitik für den Zeitraum 2014-2020 nach der europäischen Politik ausrichten. Der Regionalrat hat beschlossen, bei der Umsetzung des Ansatzes der integrierten territorialen Investitionen (ITI) im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Ansatzes der partizipativen lokalen Entwicklung (CLLD) im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) den Schwerpunkt auf die *Pays* zu legen.

Die Bereitstellung europäischer Fördermittel erfolgt somit auf der Grundlage der Strategien, die die *Pays*, ihre Entwicklungsräte und die Region gemeinsam aushandeln. Diese Strategien werden sowohl als „Lokale Entwicklungsstrategien“ für den CLLD-Ansatz als auch als „Integrierte Strategien“ für die ITI dienen.

Die einzelnen *Pays* verfügen über einen „Einigen Programmausschuss“, der die Projekte auswählt, die europäische Mittel erhalten, und eine Stellungnahme zur Zuteilung der regionalen Fördermittel abgibt.

(?) http://www.bretagne.fr/internet/upload/docs/application/pdf/2014-08/politique_territoriale_2014_2020.pdf

Die 368 Pays Frankreichs

In Frankreich und insbesondere in der Bretagne kam die Überlegung, eine Gebietseinteilung in die sogenannten *Pays* vorzunehmen, erstmals in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in den ärmsten ländlichen Gebieten im Landesinnern auf. Damit wurde dem Wunsch der lokalen Bevölkerung nach Veränderungen und nach Möglichkeiten entsprochen, die Zukunft ihrer Region selbst in die Hand zu nehmen. Damals wurde unter anderem das Motto „Leben und Arbeiten in den *Pays*“ geprägt.

Diese Bewegung wuchs, und in den Folgejahren bildeten sich festere Organisationsstrukturen aus. Mit der Zeit erkannten die Behörden die Bedeutung dieser neuen geografischen Einheit und ihr Potenzial für die Förderung der lokalen Entwicklung.

Offizielle Anerkennung als rechtlicher Rahmen, in dem Kommunen und kommunenübergreifende Behörden ihre Kräfte auf freiwilliger Basis bündeln können, um territoriale Konzepte umzusetzen, erlangten die *Pays* durch das Gesetz Nr. 95-115 vom 4. Februar 1995. Die *Pays* verfolgen im Wesentlichen zwei Ziele:

- Stärkung der Vorteile des Gebiets,
- weitere Festigung der Solidarität zwischen städtischen und ländlichen Gebieten.

Ein *Pays* wird definiert als „ein Gebiet, dem mehrere kommunenübergreifende Behörden angehören und das sich

in der Regel über eine Arbeitsmarktreion mit einer Stadt und ihrem Umfeld erstreckt, oder über ein Gebiet, das von einem Netz kleiner Ortschaften und Städte gebildet wird, die durch ihre geografische Lage, Geschichte oder Wirtschaftstätigkeit miteinander verbunden sind. Mit anderen Worten bezeichnet der Begriff *Pays* ein Territorium, das die Gebiete umfasst, in denen ihre Bewohner leben, arbeiten, Dienstleistungen in Anspruch nehmen und die Freizeit verbringen. Die Legitimität der *Pays* stützt sich auf den jeweiligen Ansatz für nachhaltige Entwicklung, den lokale Mandatsträger zusammen mit der Zivilgesellschaft erarbeiten und der in einer Charta formell festgeschrieben ist.“⁽¹⁾

Dieser Ansatz für die territoriale Entwicklung diente der europäischen Initiative Leader als Vorbild; sie hat dann seine Wirksamkeit weiter gestärkt und optimiert.

2013 gab es in Frankreich insgesamt 368 *Pays*, auf die 80 % der Landesfläche und 48 % der Bevölkerung entfielen.

Nähere Informationen sind unter folgender Internetadresse abrufbar: <http://www.anpp.fr/spip.php?rubrique22>.

(1) Délégation interministérielle à l'aménagement du territoire et à l'attractivité régionale, DATAR (interministerieller Ausschuss für Raumordnung und Attraktivität der Regionen).



Die Bretagne ist in 21 Provinzen unterteilt, die sich über die gesamte Region erstrecken.



Brest ist eine der beiden großen Städte in der Bretagne.

„Es geht darum, lokale Interessengruppen zusammen mit den Mandatsträgern zu beteiligen und die Abläufe zu vereinfachen, da eine einzige Stelle (der einzige Programmausschuss) die Bewertung aller Projekte übernimmt.“

Sébastien Hamard
Leiter des Bereichs „Entwicklung und Solidarität“, Regionalrat der Bretagne

„Wir möchten, dass der einzige Programmausschuss das Leader-Konzept auf alle Fonds anwendet. Der Ausschuss wird aus Mandatsträgern (50 % – 1) und lokalen Beteiligten (50 % + 1) aus den Entwicklungsräten gebildet. Damit sollte gewährleistet sein, dass die verschiedenen wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Sektoren sowie Fischerei und Seeverkehr vertreten sind.“

KONSULTATION

Es wurden mehrere Zusammenkünfte organisiert und Berichte auf der Grundlage von Diskussionen über die Ausrichtung der regionalen Gebietspolitik verfasst.

Der Regionalrat gab eine allgemeine Einschätzung ab und forderte alle Interessengruppen auf, sich an der Ermittlung der gemeinsamen Themen für die Entwicklung auf regionaler Ebene und in den einzelnen Pays zu beteiligen. Im Juni 2013 fand ein gebietsübergreifendes Treffen mit rund 300 Teilnehmern statt. Es bot Gelegenheit zum Austausch über vertragliche Vorkehrungen

auf regionaler Ebene und über Fragen der Raumordnung und der Solidarität sowie über förderfähige Projektarten.

„Die Prioritäten der integrierten territorialen Ansätze wurden mit den lokalen Interessenvertretern in aller Ausführlichkeit erörtert, auch wenn die eigentlichen Programmplanungsverfahren in Verhandlungen mit Brüssel festgelegt werden.“

Thierry Burlot
Vizepräsident des Regionalrates der Bretagne

„Es fanden fondsspezifische Zusammenkünfte mit Interessenträgern statt, bei denen jedoch darauf geachtet wurde, dass ein territorialer Ansatz gewahrt bleibt. Die Kombination von sektorspezifischen und territorialen Ansätzen ist stets eine Herausforderung. Wir haben regelmäßige Sitzungen der Pays und der Entwicklungsräte einberufen und diese Gelegenheiten zur Diskussion über die Verwendung europäischer Fonds für die Unterstützung integrierter territorialer Ansätze genutzt“⁽³⁾, führt Thierry Burlot weiter aus.

VERBESSERTE KOORDINATION

Zwischen 2007 und 2013 haben die Entwicklungsräte in den einzelnen Pays keine Koordinierungshilfe von der Region erhalten, sondern wurden lediglich bei bestimmten Studien oder Vorhaben zum Auf- und Ausbau der Kapazitäten ihrer Mitglieder

unterstützt. Die Entwicklungsräte haben immer wieder Bedarf an einer stärkeren Unterstützung durch die Region bei der laufenden Koordinierung angemahnt.

2013 führte das Netzwerk der Entwicklungsräte in der Bretagne eine Umfrage durch⁽⁴⁾. Das Ergebnis zeigte folgende Probleme auf: „weniger Zeit für die Koordinierung und für die Mittel; starke Fluktuation in der Koordinatorenstelle (aufeinanderfolgende befristete Verträge) und unklare bzw. nicht existente informelle Beziehungen innerhalb der Pays“.

2014 wurde der Vorschlag unterbreitet, Koordinatoren für ihre Tätigkeit zu honorieren und sie als eigenständige territoriale Planungsfachleute anzuerkennen, die für die Arbeit der Entwicklungsräte und für die Aufgabe der Entwicklungsräte, Vorschläge für die Zukunft ihrer Pays zu formulieren, unverzichtbar sind.

2014 führten alle Pays eine Untersuchung der Organisation ihrer regionalen Planungs koordinierung und ihres lokalen Finanzierungsmodells durch. Die Ergebnisse dieser Untersuchung dienen nun als Grundlage für Verhandlungen mit den einzelnen Pays über ein „Raumordnungsrahmenabkommen“. In diesen Rahmenabkommen sollen die Regelungen für die Unterstützung von Projektinitiatoren festgelegt werden.

Für die Koordinierung der Strategie der Pays und die Unterstützung von Projektinitiatoren sind Regionalmittel in Höhe von 15,2 Mio. EUR vorgesehen. Zusätzliche Mittel werden für die Koordinierung der Entwicklungsräte zugeteilt, so dass jeder Rat mit 25 000 EUR pro Jahr rechnen kann.

„Die Pays haben eine wichtige Aufgabe bei der Unterstützung der Projektinitiatoren“, erläutert Sébastien Hamard. „Sie sollen ihnen helfen. Unsere Bemühungen und die Bemühungen der Pays zur Beteiligung von Interessenträgern beinhalten die Koordinierung von lokalen Treffen, Aufklärungsarbeit und Schulungen. Die Mitglieder des Entwicklungsrates fungieren auch als Ansprechpartner, wenn andere private Beteiligte Informationen benötigen.“

⁽⁴⁾ „Quels Conseils de développement demain? Propositions du réseau des Conseils de développement bretons“.
<http://www.ceildev-paysredonbs.asso-web.com/uploaded/ra-seau-cd-propositions-quels-cd-demain.pdf>

⁽³⁾ Newsletter Réseau Rural Français, Nr. 46, März 2014.

„Unser Bestreben ist es auch, dass alle Projektinitiatoren ihr Projekt unabhängig von ihrem Status dem einzigen Programm-ausschuss vorstellen. Dies trägt dazu bei, Beziehungen zwischen den verschiedenen Ebenen und zu sonstigen privaten oder öffentlichen Beteiligten herzustellen und Erfahrungsaustausch, Ressourcenbündelung usw. zu fördern.“

„Die Region hat sich politisch klar für integrierte territoriale Ansätze ausgesprochen.“

Thierry Burlot
Vizepräsident des Regionalrates
der Bretagne

„Wir möchten mehr Verantwortung auf lokale Vertreter der Praxis übertragen und die Abläufe reibungsloser gestalten“, erläutert Thierry Burlot abschließend. „Hierfür müssen Koordinierung und Abstimmung zwischen den Ausschüssen enger sein, was in der Praxis nicht einfach ist. Wir stehen vor der Herausforderung, die Verfahren so einfach wie möglich zu gestalten, bei einem System, das, wie wir wissen, komplex ist.“

Beispiel geben: Leader Redon-Bretagne Sud

„Das Pays Redon-Bretagne Sud war nach der Überarbeitung der Gebietscharta für den Zeitraum 2006-2012 bestrebt, seine territoriale Entwicklungsstrategie und seine Finanzinstrumente noch stärker anzugleichen.“

Beim Start des Programms Leader für den Zeitraum 2007-2013 und der Unterzeichnung des neuen Vertrags zwischen der Region und dem Pays (eines Vertrags, der sich über mehrere Jahre erstreckt und der Region als Grundlage für die Finanzierung einer bestimmten Anzahl von Maßnahmen dient) haben die Mandatsträger beschlossen, einen einzigen Programm-ausschuss einzusetzen.

An dieser Initiative zeigt sich die Bereitschaft, die Komplementarität der verschiedenen Programme zu verstärken, um bessere Ergebnisse erzielen zu können. Die Beschlüsse zum Vertrag zwischen Region und Pays und zu Leader-Projekten werden daher seit 2008 von denselben Vertretern gefasst. Dies ermöglichte es der lokalen

Aktionsgruppe (LAG), sich in allen Punkten an der Strategie und den Maßnahmen des Pays zu orientieren.

Die Einsetzung eines einzigen Programmausschusses führte dazu, dass die lokalen Beteiligten ein besseres Verständnis der territorialen Strategie entwickelten und dass die übergreifenden und für mehrere Sektoren angelegten Beziehungen gestärkt wurden. Zudem konnten nun die Kofinanzierung erleichtert und Synergien zwischen territorialen Programmen gefördert werden.

Als Beispiel bewährter Verfahrensweisen wurde dieses Prinzip anschließend von der regionalen Verwaltungsbehörde (Region Bretagne) ausgewählt, um als Modell für die einzigen Programmausschüsse beim neuen Leader-Programm im Zeitraum 2014-2020 zu dienen.“

Charlotte Chelala,
Leader-Koordinatorin, Pays
Redon-Bretagne Sud



© Frédéric Henry

Territoriale Ansätze bieten die Möglichkeit, die Belange von Landwirtschaft und Seeverkehr in einer kohärenten Strategie zu integrieren.

Mittel für die territoriale Entwicklung 2014-2020 in der Bretagne

GESAMTMITTELAUSSTATTUNG:
389 900 000 EUR

Dieser Betrag beinhaltet:

- Regionalförderung:
266 000 000 EUR
- lokale EFRE-Mittel (ITI):
77 000 000 EUR (48 000 000 EUR für Pays, 29 000 000 für städtische Zentren)
- Leader/CLLD (ELER):
36 800 000 EUR
- CLLD (EMFF): 8 100 000 EUR

i NÄHERE INFORMATIONEN
KÖNNEN UNTER FOLGENDER
INTERNETADRESSE
ABGERUFEN WERDEN:

www.bretagne.fr

IM BLICKPUNKT: VERBESSERUNG DER UMSETZUNG DER ENTWICKLUNGSPROGRAMME FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

INTERVIEW

BETEILIGUNG POLNISCHER NICHTREGIERUNGSORGANISATIONEN, DIE SICH IM UMWELTSCHUTZ ENGAGIEREN, AN DER POLITIK FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Dr. Jarosław Krogulec

BirdLife Polen

Seit sechs Jahren ist Dr. Jarosław Krogulec in der polnischen Vogelschutzgesellschaft (OTOP) tätig, zuletzt als Leiter des Bereichs Erhaltung. Als polnischer Partner von BirdLife engagieren sich OTOP und Dr. Krogulec stark für Belange der ländlichen Entwicklung und wirken unter anderem an der Erarbeitung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum des Landes mit.



© Dorota Lukasiak



Warum wollte Polen Nichtregierungsorganisationen am Planungsprozess für das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum beteiligen?

Wir haben als Berater für die Fördermaßnahmen im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR) gearbeitet, die Auswirkungen auf die Umwelt haben; und das sind nicht wenige. Beim neuen Programm hat sich die Regierung für unsere Mitwirkung ausgesprochen, so dass wir Ministerien zum Beitrag beraten konnten, den EPLR-Maßnahmen zum Schutz von Vögeln und Habitaten leisten können.

In dieser Planungsphase haben wir auch eng mit dem Institut für Technologie und Biowissenschaft kooperiert. Unsere

besondere Beziehung ist hilfreich, um detaillierteres Fachwissen über Belange des Umweltschutzes einzubringen. Wir liefern wissenschaftlichen Gremien Fakten, die in den Beschlussfassungsprozess einfließen. Dies ist einer der Gründe, weshalb die Verwaltungsbehörde und das Institut unsere Beteiligung am Planungsprozess für das EPLR wünschen.



Inwiefern profitiert das EPLR noch von Ihrer Mitarbeit?

Es gibt ja keine Alternative zur Beteiligung von Nichtregierungsorganisationen an der Programmplanung für EPLR. Bei der Politik der EU für ländliche Entwicklung ist die Zuteilung von Fördermitteln an die Bedingung geknüpft, dass zivilgesellschaftliche Gruppen in angemessener Weise konsultiert und eingebunden werden. Wir nutzen diese Chancen, um Einfluss auf die Umsetzung des EPLR zu nehmen.

Ein äußerst wichtiger Teil unserer Arbeit betrifft z. B. die Überwachung der Vogelpopulationen auf nationaler Ebene. Dazu sind alle Mitgliedstaaten verpflichtet; deshalb können wir die von uns gesammelten Daten dazu verwenden, Arten und Habitate zu ermitteln, die der besonderen Aufmerksamkeit bedürfen, um Probleme abzuwenden. Unser Datenbestand erstreckt sich über einen Zeitraum von mehreren Jahren und zeigt klare Trends bei den Reaktionen verschiedener Vogelarten auf unterschiedliche Arten der Flächennutzung auf.

Vögel wie der Seggenrohrsänger werden immer seltener; wir haben deshalb im Rahmen des EPLR zusammen mit der Verwaltungsbehörde ein zielgerichtetes Agrarumweltschutzprojekt entwickelt, das vorsieht, Landwirte für die Schonung dieser Vogelart zu honorieren. Dies ist die Art von



© Andrzej Kosmicki

Gefährdete Vogelarten wie der Seggenrohrsänger sollen von der Beteiligung von Nichtregierungsorganisationen an den Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum profitieren.

zusätzlichem Nutzen, den wir liefern können; aber auch sonst leisten wir der Verwaltungsbehörde wertvolle Dienste.



Wie beziehen Sie Interessenträger vor Ort ein?

Bei einem Großteil unserer Tätigkeit stehen wir in direktem Kontakt mit Landwirten; wir sind daher recht gut über ihre Situation, ihre Interessen und die Gründe informiert, weshalb sie sich für eine bestimmte Form der Bewirtschaftung entschieden haben. Bird-Life Polen arbeitet sehr eng mit Betreibern kleiner landwirtschaftlicher Betriebe zusammen, und wir betonen immer wieder das Potenzial, dass diese Gruppe im Hinblick auf die Politik für ländliche Entwicklung hat. Zudem gehört es zu unserem Aufgabengebiet, Beratungsdienste für landwirtschaftliche Betriebe zu erbringen, wobei wir uns auf Bereiche konzentrieren, die andere Beratungsangebote im Zusammenhang mit dem EPLR nicht abdecken.

Aus diesem Grund können wir auch helfen, das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum so auszurichten, dass die hierin festgelegten wichtigen politischen Ziele erreicht werden. Mehr noch, wir gehen dabei in einer für die Landwirte vor Ort akzeptablen Weise vor. Unsere Beziehung zu polnischen Landwirten ist äußerst positiv und ermöglicht uns nützliche Einblicke in die landwirtschaftliche Bevölkerung. In jüngster Zeit stellen wir fest, dass die Einstellung der Landwirte zu Europa im

Vergleich zu früher positiver geworden ist. Dies kann eine Folge der Anstrengungen von Nichtregierungsorganisationen sein, die Landwirte auf Fördermöglichkeiten der EU aufmerksam machen wollen, die sie ohne den Zwang zu größeren Änderungen in Anspruch nehmen können.

Für die Beteiligung von Nichtregierungsorganisationen spricht außerdem, dass diese Organisationen neue Vorschläge für die Verbesserung von EPLR unterbreiten möchten. Diese Art des innovativen Denkens kann die Qualität von Maßnahmen und Projekten im Rahmen von EPLR steigern.



Welches sind die Hauptherausforderungen für Nichtregierungsorganisationen bei der Mitwirkung an EPLR?

Es dürfte nicht überraschen, wenn ich als unser größtes Problem die Ressourcen nenne. Manchmal haben wir den Eindruck, als leisteten wir so viel wie das Landwirtschafts- und das Umweltministerium, allerdings mit einem im Vergleich zu den Ministerien winzigen Mitarbeiterstab. Wir arbeiten konstant mit maximaler Auslastung und können uns daher nicht in alle Naturschutzmaßnahmen im Rahmen der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum einbringen. Uns fehlt es an der nötigen Zeit und am nötigen Personal, um uns Fragen des Klimawandels zu widmen; aber wir sollten uns auch in diesem Bereich engagieren, da wir über nützliche Informationen verfügen, wie freilebende

Tiere und Pflanzen als Indikatoren für die Messung der Auswirkungen der Klimapolitik dienen können.

Wir bedauern, dass im Programmplanungszeitraum 2014-2020 eine Verschiebung der Mittel von den EPLR zu sonstigen Maßnahmen im Rahmen der GAP erfolgt ist. Gleichzeitig mit dieser Umverteilung erfolgte eine drastische Reduzierung um 93 % bei den Flächen in Polen, die für Agrarumweltmaßnahmen für Vögel in Betracht kommen können. Eine solche Mittelkürzung wirkt sich negativ auf die Beteiligung von Nichtregierungsorganisationen aus, denn große wie auch kleine Organisationen haben die Fördermittel in der Vergangenheit ordnungsgemäß für die Verbesserung der Umweltschutzegebnisse der EPLR genutzt. Die größte Herausforderung besteht daher in der Suche nach Lösungen, wie verhindert werden kann, dass der enorme Schwung verloren geht, den all die konstruktiven Arbeiten im Rahmen der EPLR bewirkt haben.

Insbesondere die Landwirte sind verunsichert und wissen nicht, wie sie sich verhalten sollen. Sie haben sich daran gewöhnt, die Fördermittel für umweltfreundliche Bewirtschaftungsformen zu nutzen, und möchten sich nicht zu unternehmerischen Entscheidungen gezwungen sehen, die zu Lasten von Jungvögeln oder von in der EU gefährdeten Arten gehen.

IM BLICKPUNKT: VERBESSERUNG DER UMSETZUNG DER ENTWICKLUNGSPROGRAMME FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

BERICHT

Verwaltung der integrierten lokalen Entwicklung in West Cork, Irland

West Cork hat sich im Kreis der Akteure in der ländlichen Entwicklung in Irland wegen seines Erfolgs bei der Koordinierung von Paketen sozioökonomischer und ökologischer Fördermaßnahmen im ländlichen Raum einen Namen gemacht. Zu diesem Erfolg haben Organisationen wie „West Cork Development Partnership“ (WCDP) beigetragen.



© Fuchsia Brands Ltd. / Catherine Cronin

West Cork im Süden Irlands, an der Grenze zur Grafschaft Kerry, ist eine überwiegend ländlich geprägte Region, die sich durch ihre malerischen Städte und Dörfer, ihre Strände und ihre raue Schönheit auszeichnet. Die Region pflegt bis heute die Tradition der Erzeugung qualitativ hochwertiger Tier- und Milcherzeugnisse und ist mit ihren Schaf- und Rinderhaltungen eine tragende Säule der ländlichen Wirtschaft. Auch andere Qualitätsnahrungsmittel sowie die Sektoren Fremdenverkehr, Handwerk, Dienstleistungen und neue Technologien

wie erneuerbare Energien tragen nach wie vor zur Diversifizierung der Einkommensmöglichkeiten in dem gesamten 3200 km² großen Gebiet bei.

Die WCDP ist eine Organisation für ländliche Entwicklung mit breitem Aufgabenspektrum, die Fördermittel aus verschiedenen EU-Quellen und nationalen Quellen auf der Grundlage eines strategischen, territorial angelegten Aktionsplans an Wirtschaftsprojekte und kommunale Projekte weiterleitet. Leader-Fördermittel und eine lokale Entwicklungsstrategie bilden

wesentliche Bestandteile der umfassenderen integrierten Tätigkeit der WCDP.

„Die WCDP hat folgende Aufgaben: Förderung, Unterstützung, Stärkung und Beteiligung im Bereich soziale Entwicklung; Wirtschaftsförderung, um die ländliche Erneuerung zu beleben, und kommunale Entwicklung, um dem Wohl lokaler Gemeinschaften zu dienen und es zu fördern.“

Auftrag der Entwicklungspartnerschaft
WCDP

VERWALTUNG VON FÖRDERMITTELN AUS MEHREREN QUELLEN IN DER PRAXIS

Ian Dempsey, Vorstandsvorsitzender der WCDP, erläutert die Funktionsweise des integrierten Ansatzes seiner Organisation für die lokale Entwicklung: „Wir setzen verschiedene Fördermittel für verschiedene Arten von Projektaktivitäten ein. Sie sind alle, sowohl was die Konzeption als auch was die Verwaltung anbelangt, darauf angelegt, einander zu ergänzen. Dadurch sind wir besser gerüstet, um ein breites Spektrum von Begünstigten und Projektaktivitäten unterstützen zu können.“

Die EU-Förderung setzt sich aus Mitteln der Initiative Leader und der Programme Interreg und Horizon 2020 zusammen, zu denen Kofinanzierungsmittel aus nationalen Quellen hinzukommen. Die WCDP verwaltet zudem Förderprogramme in den Bereichen soziale Eingliederung, berufliche Eingliederung, kommunale Entwicklung, Energieverbrauch der Haushalte und Naherholung im ländlichen Raum, für die nationale Mittel bereitstehen. Ein derart breit gefächertes Aufgabenbereich erfordert auch eine große Vielfalt von Unterstützungsmechanismen aufseiten der WCDP. Sie sind eine wesentliche Voraussetzung, um die Effizienz kontrollieren und Fehlerrisiken innerhalb eines nicht integrierten Verwaltungsapparats reduzieren zu können.

Im Rahmen ihrer Verpflichtung zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer Arbeitsabläufe hat die WCDP neue IT- und Projektverwaltungssysteme eingeführt. Die Kombination der Systeme für die Kontrolle von Projekten und Finanzen bietet aufschlussreiche Einblicke und zeigt Möglichkeiten auf, wie Leader-Gruppen (oder sonstige Akteure der ländlichen Entwicklung) eine wirksame

integrierte Verwaltung von Fördermitteln aus mehreren Quellen umsetzen können.

AUS AUDIT LEHREN ZIEHEN

„Nach einem Audit der EU wurde uns bewusst, dass es sich lohnen würde, unser Team um einen auf Finanzmanagementsysteme spezialisierten Mitarbeiter zu verstärken. Außerdem haben wir einen bestimmten Mitarbeiter auf dem Gebiet des öffentlichen Auftragsvergabewesens geschult, und diese Kompetenzen bilden ein weiteres wesentliches Element unserer Tätigkeit“, erklärt Ian Dempsey.

„Dank dieser neuen Ressourcen waren wir in der Lage, solide Finanzsysteme aufzustellen, die sowohl den Projektempfängern als auch unseren Kollegen in den nationalen Behörden zugutekommen. Zudem haben wir ein spezielles Managementinstrument für „Kundenbeziehungen“ eingeführt, das die Effizienz und Wirksamkeit unseres Finanzmanagements weiter optimiert. Es handelt sich um ein Datenbank-Paket, in dem alle Informationen, die wir und unsere Kunden für unsere Entwicklungstätigkeit benötigen, zentral gebündelt sind.“

„Unsere Verantwortung gegenüber unseren Gemeinschaften war die treibende Kraft für uns, die Wirksamkeit interner und externer Verwaltungssysteme kontinuierlich zu steigern.“

Ian Dempsey
Vorstandsvorsitzender der WCDP

In der Datenbank für die Kundenverwaltung können sämtliche Unterlagen miteinander verknüpft werden, von den Sitzungsprotokollen, die bei der Projektvorbereitung verfasst werden, bis zu Fotos von Besuchen im Rahmen der Projektüberwachung. Zu den nützlichen Funktionen dieser Datenbank gehört auch die Möglichkeit, Fortschrittsberichte zu erstellen und einen Abgleich der Finanzausgaben mit den Resultaten vorzunehmen. Die Datenbank kann ferner genutzt werden, um geografische Gebiete zu ermitteln, in denen eine Vielzahl von Chancen besteht bzw. die Resonanz noch verbessert werden könnte.

In West Cork wird der Gefahr eines Informationsverlusts durch den Einsatz eines Kundenverwaltungssystems für die Initiative



West Cork ist eine überwiegend ländlich geprägte Region, die für ihre malerischen Dörfer und ihre raue Schönheit bekannt ist.



Wichtige lokale Dienste können von einer stärker strategisch ausgerichteten Verwaltung von EU-Fördermitteln profitieren.

Leader vorgebeugt, das zudem hilft, Doppelarbeit zu vermeiden. Dieses System stellt sicher, dass die Finanzkontrolle sehr viel systematischer abgewickelt werden kann, und es ermöglicht Fernabfragen, was praktisch ist für Mitarbeiter bei der Arbeit mit Entwicklungsprojekten vor Ort.

DER NUTZEN EINER EFFIZIENTEN VERWALTUNG

„Aus Erfahrung wissen wir, dass Nutzen und Kohärenz des Verwaltungssystems durch eine frühzeitige Zusammenführung der Finanzierungsquellen im Kundenverwaltungssystem verbessert werden können und das System in der Folge optimale Ergebnisse liefert.“

Ivan McCutcheon
Programmleiter für die
Entwicklungsprogramme für den
ländlichen Raum, WCDP

„Bei Kundenverwaltungssystemen muss man sich darüber im Klaren sein, dass es immer darauf ankommt, dass das System hinreichend flexibel ist, dass es an mehrere verschiedene Quellen für Entwicklungsmittel angepasst werden kann und dass es mit diesen Quellen vereinbar ist“, betont Ivan McCutcheon.

Zu den Faktoren, die die erfolgreiche Arbeit im Bereich der integrierten ländlichen Entwicklung in West Cork ausmachen, gehört somit eine wirksame integrierte Verwaltungstätigkeit mit mehreren Finanzierungsquellen. Für die Gemeinschaften kann die Bereitstellung einer einzigen Anlaufstelle („One-Stop-Shop“) viele Vorteile bringen. Ein solches Angebot bedeutet, dass der Bevölkerung die Last der intensi-

ven Beschäftigung mit den verschiedenen Finanzierungsströmen genommen wird und dass die Komplexität unterschiedlicher Antragsverfahren vermieden werden kann. Die Ergebnisse solcher vereinfachten, zentralisierten Ansätze können mehr Menschen vor Ort dazu ermutigen, die Förderangebote der EU und der Mitgliedstaaten stärker zu nutzen.

„Die Zusammenführung verschiedener Förderprogramme innerhalb des Kundenverwaltungssystems bietet einen einheitlichen Ansatz für unsere Tätigkeit; die hieraus resultierenden Effizienzgewinne kommen allen Beteiligten zugute. Zwar fallen zunächst in der Tat Investitionen in die Mitarbeiter und in Informationstechnologie an, aber dieser Einsatz lohnt sich“, betont Ian Dempsey.

KONKRETE VORTEILE DURCH SYSTEMATISCHES VORGEHEN

„Wir mussten die Menschen zunächst für die richtige systematische Nutzung des Systems gewinnen. Es gab Bedenken, dass zusätzlicher Arbeitsaufwand entstehen würde; aber die Vorteile, die mit dem Einsatz eines integrierten Verwaltungssystems verbunden sind, traten bald klar zutage.“ Diese Vorteile sind unter anderem: Zeitersparnis, leichter Zugang zu allen benötigten Informationen an einem Ort; Möglichkeiten, Analysen vorzunehmen, um zwischen Projektdaten zu verweisen und Projektdaten zu vergleichen, sowie Reduzierung des Verwechslungsrisikos und des Risikos, dass Unterlagen verloren gehen.

Das Kundenverwaltungssystem bietet vereinfachte Verwaltungsfunktionen. Die WCDP kann z. B. nun an zentraler Stelle ein Verzeichnis der Kontaktdaten für die Über-

mittlung von Informationen heranziehen. Früher mussten mehrere unzusammenhängende Listen manuell koordiniert werden, wobei Fehler bei der Berichterstattung oder bei Werbemaßnahmen unterlaufen konnten. Jetzt hat die WCDP die Möglichkeit, die vorhandenen Listen problemlos zu kontrollieren und die Personengruppen auszuwählen, die bei einem bestimmten Vorgang berücksichtigt werden sollen. Auch die Aufnahme und das Löschen von Daten ist bei dieser „Hauptliste“ leichter und verringert das Risiko von Mehrfachsendungen bei der Kommunikation.

Ein gemeinsames, integriertes Verwaltungssystem bietet die Möglichkeit, allen Nutzern gleichzeitig dieselben Informationen zukommen zu lassen. Verschiedene Mitarbeiter auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene und selbst auf EU-Ebene können online auf das System zugreifen, um die Fortschritte eines Projekts zu überprüfen oder um sich über die nächsten Schritte der Projektdurchführung zu informieren. Es ist nicht notwendig, den für das Projekt zuständigen Sachbearbeiter anzusprechen; diese effizienten Abläufe können die Flexibilität der Mitarbeiter deutlich steigern.

Bei der Einweisung in das Kundenverwaltungssystem wird den Nutzern bei der WCDP die im IT-Bereich geläufige Redensart „Rubbish in, rubbish out“ eingeschärft, die besagt, dass die Qualität der Dateneingabe über die Qualität der Datenausgabe entscheidet. Deshalb wird besondere Sorgfalt darauf verwendet sicherzustellen, dass alle Beteiligten wissen, wie sie das integrierte Verwaltungssystem bestmöglich nutzen und von der Kompatibilität des Systems mit mehreren Fonds profitieren können.

REDUZIERUNG DES ARBEITSAUFWANDS BEI DER VERWALTUNG MEHRERER FÖRDERQUELLEN

Die WCDP geht davon aus, dass sie ihr integriertes Verwaltungssystem auch im Zeitraum 2014-2020 sinnvoll nutzen können wird. Neue Ansätze bei der Initiative Leader und bei sonstigen Förderprogrammen für die lokale Entwicklung in Irland bedeuten einerseits Chancen, andererseits aber auch Herausforderungen für die WCDP. Ihre früheren Erfahrungen mit dem Kundenverwaltungssystem dürften sich bei den Arbeiten zur Koordinierung der neuen Unterstützung als äußerst hilfreich erweisen.

Ian Dempsey spricht im Zusammenhang mit dieser Aufgabe einen entscheidenden Punkt an, wenn er betont, wie wichtig es bei integrierten Verwaltungssystemen ist, „den Arbeitsaufwand zu verringern und nicht zu vergrößern. Wir müssen sicherstellen, dass die Systeme unseren Anforderungen gerecht werden und dass wir nicht zu viele Kompromisse eingehen müssen, die sich zu Lasten der Fördermethodiken auswirken, die wir für unsere Gemeinschaften anwenden möchten.“

Diese mit der Verwaltung von mehreren Förderquellen verbundenen Herausforderungen werden andere im Bereich lokale Entwicklung tätige Organisationen in ganz Europa ebenfalls haben. Die Vereinfachung muss im Zentrum eines jeden Verwaltungssystems beginnen, damit die Klarheit und leichte Nutzbarkeit dieser Systeme für alle Beteiligten (Begünstigte, Mitarbeiter, Partner, Gutachter und Prüfer) erhalten bleibt.

Wenn von Anfang an Kompatibilitätsnormen beachtet werden, sind langfristig effiziente Arbeitsabläufe möglich. Besonderen Vorrang sollten in diesem Zusammenhang unter anderem die Erkundung und Ermittlung von Optionen für einheitliche Verwaltungssysteme haben, und zwar am besten solche Systeme, bei denen ähnliche Antragsverfahren, gemeinsame Leistungsindikatoren, einheitliche

Überwachungshäufigkeit sowie Anforderungen und Zeitpläne für die Berichterstattung zur Anwendung kommen können.

ZUSÄTZLICHE VORTEILE DURCH VEREINFACHUNG

Als eine nach dem Bottom-up-Prinzip strukturierte Organisation ist die WCDP stets bemüht, die Kapazitäten der Gemeinschaftsgruppen und Unternehmenszweige zu stärken, für die sie tätig ist. Deshalb verfolgte sie mit der Einführung der Kundenverwaltungs-Software nicht nur das Ziel, die Effizienz und Wirksamkeit ihrer internen Tätigkeit zu verbessern, sondern wollte auch externen Gruppen demonstrieren, wie sie durch ein ähnliches Konzept der Kundenverwaltung ihre eigenen Abläufe optimieren können.

„Das Software-Paket bietet auch den Vorteil, dass wir es als Modell vorführen können, um bei lokalen Organisationen für eine gute Verwaltungspraxis zu werben.“

Ivan McCutcheon
Programmleiter für die
Entwicklungsprogramme für den
ländlichen Raum, WCDP

„Im Rahmen unserer Aufgabe zum Auf- und Ausbau von Kapazitäten haben wir unser Fachwissen über die Anwendung

von Kundenverwaltungssystemen Gemeinschaftsprojekten zur Verfügung gestellt, unter anderem Veranstaltern örtlicher Musikfestivals und einem Umweltforum. Auch im Bereich der sozialen Eingliederung tätige Gruppen zeigten sich interessiert“, betont Ivan McCutcheon.

„Als einen besonderen Erfolg können wir die Beratung und Unterstützung eines Verkehrsverbands im ländlichen Raum bei der Kundenverwaltungs-Software für uns verbuchen. Im Rahmen eines Pilotprojekts haben wir die Einrichtung und Erprobung einer firmeneigenen Datenbankversion unterstützt, die anschließend landesweit von allen Zweigniederlassungen des Verkehrsverbands im ländlichen Raum übernommen wurde. Auf diese Weise konnte der Verband seine Kapazitäten für die Kontrolle seiner Finanzen stärken, sein Verständnis seines Kundenbestands verbessern und seine Verkehrsdienstleistungen im ländlichen Raum zielgerichteter gestalten.“

Indirekte Ergebnisse im Entwicklungsbereich wie dieses Beispiel und die erfolgreiche Anwendung des integrierten Verwaltungsansatzes von West Cork für die lokale Entwicklung stellen bewährte Verfahrensweisen bei der Entwicklung im ländlichen Raum dar, die in allen ländlichen Gebieten Europas Schule machen können.



© Fuchsia Brands Ltd. / Irish Punch

Eine verbesserte Verwaltung kann bei der Koordinierung sozioökonomischer und ökologischer Förderpakete in ländlichen Gebieten helfen.

IM BLICKPUNKT: VERBESSERUNG DER UMSETZUNG DER ENTWICKLUNGSPROGRAMME FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

INTERVIEW

BÜROKRATIEABBAU BEIM ENTWICKLUNGSPROGRAMM FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM IN DÄNEMARK

Kristian Handberg

Dänisches Amt für Landwirtschaft und Fischerei

Kristian Handberg arbeitet im dänischen Amt für Landwirtschaft und Fischerei und war an den Vorbereitungen für neue vereinfachte Verwaltungsverfahren beteiligt, die 2016 beim dänischen Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (EPLR) zur Anwendung kommen werden.

© Ministry of Food, Agriculture and Fisheries of Denmark



Warum wollte Dänemark die Umsetzung seines EPLR vereinfachen?

Wir sehen die Vereinfachung als einen für alle Seiten positiven Prozess, weil er sowohl für die Menschen, die EPLR-Fördermittel beantragen und verwenden, als auch für die Mitarbeiter und Organisationen, die an der Verwaltung der Fonds beteiligt sind, Vorteile bringt.

Es kann manchmal für Antragsteller, die Fördermittel in Anspruch nehmen wollen, frustrierend sein, wenn sie den Grund für bestimmte Entscheidungen über die Höhe der ihnen zugewiesenen Fördermittel nicht verstehen. Dies wiederum kann auch Fehler nach sich ziehen und dazu führen, dass für verschiedene Dinge Fördermittel in unangemessener Höhe beantragt werden, wodurch sich für alle Beteiligten der bürokratische Aufwand und der Zeitaufwand für die Verwaltung erhöhen.

Wir wissen, dass Landwirte und andere Nutzer der EPLR sehr beschäftigt sind; deshalb wollten wir nach Wegen suchen,

wie die Entscheidungen über die Vergabe von Fördermitteln klarer gemacht werden können und wie die Beantragung von Fördermitteln erleichtert werden kann. Mehr „Transparenz“ des Verwaltungssystems wird somit den Zeitaufwand für die Beantragung von Zuschüssen reduzieren und auch dazu führen, dass die Mittel präziser und mit einer geringeren Fehlerquote genutzt werden.



Wie wird die Inanspruchnahme des EPLR vereinfacht?

Im Wesentlichen haben wir das durch die Einführung der sogenannten „vereinfachten Kostenoptionen“ erreicht. Hierbei werden für gängige Projekte, für die die EPLR-Mittel eingesetzt werden, Festpreise vorgegeben. Wir wissen beispielsweise, dass viele Landwirte die Mittel für die Errichtung von Zäunen für die Tierhaltung nutzen; deshalb können wir einen einheitlichen Betrag pro Meter errichteten Zauns festsetzen. Nach demselben Prinzip haben wir die Möglichkeit, für einen neu errichteten Stall für Rinder oder für Schweine usw. einen Quadratmeterpreis zu bestimmen.

Früher musste der Landwirt mindestens zwei Preisangebote von unterschiedlichen Lieferanten für diese Arbeiten einholen und den Anbieter mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis beauftragen. Dieser Nachweis des besten Preis-Leistungs-Verhältnisses ist wichtig, weil es sich bei den EPLR-Mitteln um Geld der EU-Steuerzahler handelt, das nicht ineffizient verwendet werden sollte und in Dinge fließen sollte, die überverteuert oder im Grunde überflüssig sind.

Dieses Verfahren konnte jedoch für die Landwirte, die die verschiedenen Preisangebote anfordern mussten, recht zeitaufwändig und kompliziert sein. Auch die

Behörde, die die Fördermittel auszahlt, musste überprüfen, dass die angegebenen Preise ein vernünftiges Preis-Leistungs-Verhältnis bieten, und anschließend musste über die Höhe der zuzuweisenden Mittel entschieden werden. In einigen Fällen bezweifelten die Landwirte die Richtigkeit der Entscheidungen und ersuchten um nähere Erläuterungen ihrer Finanzierungsbeschlüsse.



Was ist bei der Nutzung von Instrumenten für das EPLR wie den vereinfachten Kostenoptionen zu beachten?

Unser Ziel war es, Standardkosten für ein breites Spektrum verschiedener Positionen (wir bezeichnen sie als „Kostenobjekte“) zu berechnen, die für viele ländliche Entwicklungsprojekte benötigt werden. Dazu mussten wir zunächst unseren gesamten Datenbestand zu Kostenobjekten der jüngsten EPLR-Projekte prüfen. Es war gut, dass uns die benötigten Daten bereits vorlagen; allerdings stellten wir fest, dass sie an unterschiedlichen Orten aufbewahrt wurden. Deshalb bestand eine unserer ersten Aufgaben darin, alle erforderlichen Angaben an einer zentralen Stelle zu bündeln. Das war nicht nur für die Berechnung der vereinfachten Kostenoptionen sinnvoll, sondern bedeutete außerdem, dass die Daten nun auch für sonstige Evaluierungs- und Verwaltungszwecke zur Verfügung standen.

Wir setzten externe Berater ein, die uns bei der Zusammenführung aller benötigten Daten von 2010 bis heute unterstützten. Sie haben zudem einen Großteil der Analysearbeit für die Berechnung angemessener Kosten übernommen. Aus diesen Arbeiten gingen aus früheren Projekten ermittelte Durchschnittspreise hervor; die Berater berücksichtigten auch potenzielle Preisänderungen, bevor sie uns Empfehlungen für Standardkosten für verschiedene EPLR-Kostenobjekte unterbreiteten.

Die Ausführung aller Arbeiten dauerte einige Monate; in dieser Zeit kamen die Berater häufig mit Fragen zu bestimmten Förderbeschlüssen, die wir in der Vergangenheit getroffen hatten, zu uns; ferner wollten sie wissen, wie viel Flexibilität wir bei dem neuen EPLR zulassen wollten. Viele dieser Fragen zwangen uns als Organisation dazu, unsere früheren Verfahrensweisen einer sorgfältigen Überprüfung zu unterziehen. Wir nahmen sie auch zum Anlass, unsere künftigen

Aktivitäten noch gründlicher zu prüfen – eine Erfahrung, die für eine staatliche Agentur wie die unsrige äußerst lehrreich ist.



Welche nützlichen Lehren haben Sie bisher gezogen, die auch für andere EPLR hilfreich sein könnten?

Bevor wir an die Berechnungen gingen, haben wir uns Rat bei unseren schwedischen Kollegen geholt, die dort das EPLR verwalten, denn sie wenden bereits seit einigen Jahren vereinfachte Kostenoptionen an. Sie informierten uns über nützliche Schlussfol-

gerungen, die sie aus ihren bisherigen Erfahrungen gezogen hatten, und wiesen unter anderem darauf hin, wie wichtig es ist, verschiedene Interessenträger zu konsultieren. Dieser Hinweis hat sich als äußerst hilfreich erwiesen, denn wir lernten dabei, die Kosten aus anderen Perspektiven zu betrachten, was uns dabei half, die Berechnung zu präzisieren. Durch die Konsultation verschiedener Interessengruppen konnten wir auch die Akzeptanz unserer Kostenvorschläge erhöhen, denn viele Beteiligte und Sachverständige hatten das Gefühl, dass sie sich mit ihren Ansichten haben einbringen können.



Weniger Bürokratie bedeutet für Landwirte, dass sie sich auf die Erzeugung von Nahrungsmitteln und die Pflege der Landschaft konzentrieren können.

Die Konsultation von Interessenvertretern und der Dialog mit ihnen sind daher ganz entscheidend für ein gutes Funktionieren der **vereinfachten** Kostenoptionen, was sich wiederum positiv auf die Umsetzung der EPLR auswirkt. Im Rahmen unserer Konsultationen haben wir z. B. Fachleute des dänischen Wissenszentrums für Landwirtschaft und des dänischen Zentrums für Schweineforschung um Unterstützung gebeten, die uns Angaben zu den Kosten bestimmter Ausstattungsgegenstände lieferten. Diese haben wir dann bei den Gesamtberechnungen berücksichtigt. Anschließend haben wir die Kosten einem Genauigkeitstest unterzogen, indem wir sie mit unabhängigen Beratern des Fachbereichs für Ernährungs- und Ressourcenökonomie der Universität Kopenhagen diskutierten.

Von großem Nutzen waren auch die Prüfer, die die neuen EPLR-Projekte auf ihre Kostenwirksamkeit hin prüfen werden. Ich habe mit etlichen von ihnen über vereinfachte Kosten gesprochen; sie ermutigten uns, alle unsere Entscheidungen zu dokumentieren.

Für Prüfer ist es wichtig, dass zu dem EPLR ein vollständiger „Prüfpfad“ vorliegt, aus dem hervorgeht, wie die Kosten berechnet werden, wer konsultiert wurde, welche sonstigen Nachforschungen angestellt wurden und inwiefern sich die vereinbarten Kosten als fairer Preis erwiesen haben. Dies könnte auch für andere Länder hilfreich sein.



Welche Erfolgsfaktoren spielen bei der Vereinfachung der EPLR eine Rolle?

Eine unserer Hauptschlussfolgerungen aus der Konsultation lautet, dass wir bereit sein mussten, unsere ursprünglichen Berechnungen zu überprüfen und neue Informationen zu berücksichtigen, bevor wir die endgültigen Standardkosten festlegen. Eine weitere nützliche Lehre aus diesem Prozess ist die, dass wir tatsächlich auch beschlossen haben, entgegen unserem ursprünglichen Vorhaben bei einigen

Kostenobjekten auf vereinfachte Kostenoptionen zu verzichten. Wir hatten erkannt, dass es zu schwierig gewesen wäre, einen einheitlichen Preis für Arbeiten zu bestimmen, die unter Umständen von Projekt zu Projekt sehr unterschiedlich ausfallen konnten. Beispiel: Es wäre nicht sinnvoll, ein starkes Schwankungen unterworfenen Kostenobjekt berechnen zu wollen, bei dem es aufgrund dieser Schwankungen zu einer deutlichen Unter- oder Überkompensierung einiger Begünstigter kommen könnte.

Ob die Einführung vereinfachter Kostenoptionen erfolgreich ist oder nicht, wird sich meines Erachtens daran messen lassen, ob Landwirte und andere Begünstigte der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum bereit sein werden, Fördermittel in mindestens demselben Umfang wie zuvor in Anspruch zu nehmen. Außerdem dürfte die Zahl der Fehler bei den beantragten Mitteln reduziert werden, was ebenfalls allen zugute kommen wird.



Vereinfachte Verwaltungssysteme für Projekte, z. B. in Bezug auf Großvieheinheiten, ermöglichen eine effizientere EPLR-Förderung.

Bücher und Veröffentlichungen

Le développement territorial. Une réponse émergente à la mondialisation

(Die territoriale Entwicklung.
Eine neue Antwort auf die
Globalisierung)

Pierre Campagne, Bernard Pecqueur

Die Autoren stellen in ihrem Buch die Entwicklung ländlicher Gebiete in einen Zusammenhang mit der Globalisierung. Anhand von Feldforschungen in 16 ländlichen Gebieten der Mittelmeerregion wird die historische und wirtschaftliche Entwicklung von Begriffen wie „ländlicher Charakter“ und „Territorium“ beleuchtet.



Die Autoren argumentieren, dass der Eintritt in den weltweiten Markt für einige ländliche Gebiete wie selbstverständlich erfolgt, während andere als „schwierig“ eingestufte Gebiete ihre speziellen Ressourcen und ihre spezielle Politik gewinnbringend nutzen können und sich durch eigene territoriale Entwicklungsansätze an die zunehmende Globalisierung anpassen können.

In diesem Buch werden detailliert die Mechanismen untersucht, die die Entwicklung dieser weniger entwickelten ländlichen Regionen begünstigen.

ISBN 978-2843771842

The Sustainable Intensification of European Agriculture (Die nachhaltige Intensivierung der europäischen Landwirtschaft)

RISE Foundation

Dieser Bericht bietet eine systematische Betrachtung der politischen Strategien, die erforderlich sind, um die europäische Landwirtschaft auf die globale Herausforderung vorzubereiten, bis zum Jahr 2050 Nahrungsmittel für insgesamt 9 Milliarden Menschen bereitzustellen, und ist als Beitrag für künftige Reformen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) gedacht.



Ausgehend von einer Analyse des Begriffs „nachhaltige Intensivierung“ kommen die Verfasser zu der Feststellung, dass die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität bei gleichzeitiger Verbesserung der Umweltleistung ein Grundprinzip künftiger EU-Politik sein sollte. Zu diesem Zweck müsse Europa das zugehörige Wissen bereitstellen, damit ein nachhaltiges Ressourcenmanagement betrieben und ein wirksames Instrument für die Messung der landwirtschaftlichen Umweltleistung vor Ort entwickelt werden könne. Ergänzend zu diesen politischen Weichenstellungen ist es notwendig, nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken vor Ort zu verbessern.

The World of Organic Agriculture (Die Welt des ökologischen Landbaus)

Statistics & Emerging Trends 2015
(Statistik und sich abzeichnende Trends 2015)

FiBL, IFOAM Organics International



In dieser Veröffentlichung werden die jüngsten Entwicklungen im globalen ökologischen Landbau untersucht und in einem weltweiten Überblick Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau vorgestellt, wobei ein Schwerpunkt auf Normen und Verordnungen, Ökozertifizierung und neueren Markttrends liegt. Darüber hinaus bietet sie umfassendes statistisches Datenmaterial über Indikatoren wie z. B. die für den biologischen Landbau genutzte Fläche, Landnutzung in ökologischen Systemen, Erzeuger, Märkte und ausgewählte Kulturen in Afrika, Asien, Europa, Lateinamerika, Nordamerika und Ozeanien.

Der Bericht ist seit dem Jahr 2000 jährlich erschienen und enthält die statistischen Daten, die im Rahmen der jährlichen Erhebung über ökologischen Landbau weltweit erfasst werden.

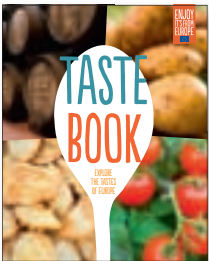
ISBN 978-3-944372-11-2

Taste book (Das Buch des Geschmacks)

Explore the tastes of Europe
(So schmeckt Europa)

Europäische Kommission/GD AGRI

Diese Veröffentlichung bietet eine Kostprobe ausgewählter europäischer Erzeugnisse, die als qualitativ hochwertige, unter Wahrung lokaler Traditionen und



nach lokalen Erzeugungsmethoden hergestellte Produkte von der EU anerkannt werden. Zu jedem Erzeugnis wird ein Originalrezept abgedruckt, das als Anregung zur Erkundung der vielfältigen Geschmacksrichtungen dienen soll, die die Küchen Europas zu bieten haben.

Ziel der Vergabe von europäischen Qualitätssiegeln ist es, eine vielfältige landwirtschaftliche Erzeugung

zu fördern, die Bezeichnungen von Erzeugnissen vor Nachahmung zu schützen und Verbrauchern mit Informationen über die einzigartigen Besonderheiten dieser Erzeugnisse Hilfen an die Hand zu geben. Nähere Informationen siehe: <http://ec.europa.eu/agriculture/quality/>.

Ein gedrucktes Exemplar dieser Veröffentlichung kann über den [EU Bookshop](#) bestellt werden.

ISBN 978-92-79-43635-2
Katalognr. KF-05-14-080-EN-C

LIFE and Soil protection (LIFE und Bodenschutz)

Europäische Kommission

In dieser Veröffentlichung wird anhand von Themen wie Erosion, Bodenversiegelung, Kohlenstoffsequestrierung und kontaminierte Flächen, die bei der Bevölkerung zunehmend Besorgnis auslösen und immer mehr in den Mittelpunkt der Politik rücken, der bisherige Beitrag des Programms LIFE zum Schutz des Bodens beleuchtet und bewertet.



Die Broschüre bietet eine Übersicht über die Bodenpolitik der EU, eine Analyse des Beitrags, den das Programm LIFE zur Umsetzung dieser Politik leistet, sowie Interviews, die einen Bogen von der Bodenkunde über die Gestaltung der Politik bis hin zu ihrer praktischen Umsetzung schlagen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Broschüre auf der Untersuchung der Auswirkungen, die die LIFE-Projekte auf die Nachhaltigkeit des Bodens, einschließlich Flächenverbrauch und Kontaminierung, auf biologische Vielfalt im Boden, Bodenüberwachung und Bodenschutz sowie nachhaltige Landwirtschaft haben.

Ein kostenloses gedrucktes Exemplar dieser Veröffentlichung kann über den [EU Bookshop](#) bestellt werden.

ISBN 978-92-79-34664-4
Katalognr. KH-AJ-13-004-EN-C



European Countryside (Der ländliche Raum in Europa)

Zeitschrift der Mendel-Universität in Brno

In dieser internationalen frei zugänglichen Zeitschrift sind Beiträge zu theoretischen und empirischen Forschungsarbeiten über Themen im Bereich ländliche Entwicklung zusammengestellt. In vier jährlichen Ausgaben werden aktuelle Themen wie die Gemeinschaftsinitiative Leader, der demografische und soziale Wandel im ländlichen Raum, Stadt-Land-Dynamik, nachhaltige Entwicklung und Fremdenverkehr in ländlichen Gebieten aus allen Ländern und Regionen Europas untersucht. Vertreter der Praxis und Wissenschaftlern, die in den Bereichen Landwirtschaft und ländliche Entwicklung tätig sind, bietet diese Broschüre Forschungsbeiträge, Vergleichsstudien, Konferenzunterlagen und Berichte.

VERÖFFENTLICHUNGEN DES EUROPÄISCHEN NETZWERKS FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

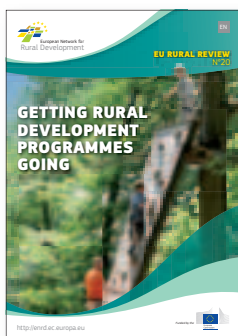
In einer Vielzahl von Veröffentlichungen informiert das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) über alle aktuellen Nachrichten, Meinungen und Entwicklungen im Bereich ländliche Entwicklung in Europa.

Diese Veröffentlichungen können in der Rubrik *Veröffentlichungen* unter der Internetadresse <http://enrd.ec.europa.eu> abgerufen oder per E-Mail an folgende Adresse bestellt werden: subscribe@enrd.eu. Weitere Informationen erhalten Sie unter folgender E-Mail-Adresse: info@enrd.eu.

EU-MAGAZIN LÄNDLICHER RAUM

Das EU-Magazin Ländlicher Raum ist die wichtigste Veröffentlichung des ENRD in diesem Bereich. Es enthält Berichte über die neuesten Fakten und Erkenntnisse zu einem bestimmten Thema, das für die Entwicklung des ländlichen Raums in Europa relevant ist. Das Themenspektrum reicht vom Unternehmertum im ländlichen Raum über Nahrungsmittelqualität und Klimawandel bis zu sozialer Eingliederung. Das Magazin erscheint zweimal jährlich in sechs EU-Amtssprachen (ES, DE, EN, FR, IT, PL).

No.20 – Getting Rural Development Programmes Going



KF-AJ-15-020-EN-C

No.19 – Improving stakeholder involvement



KF-AJ-15-019-EN-C

No.18 – Ökologische Landwirtschaft



KF-AJ-14-018-DE-C

ELER-PROJEKTBRÖSCHÜREN

In den ENRD-Projektbroschüren werden gute und besonders interessante Beispiele für Projekte vorgestellt, die aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) finanziert werden. In jeder Ausgabe werden erfolgreiche Projektbeispiele rund um ein bestimmtes Thema der ländlichen Entwicklung näher beleuchtet. Mit den Broschüren sollen die mit ELER-Mitteln finanzierten erfolgreichen Arbeiten einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht und Anregungen für weitere Projekte gegeben werden. Die Projektbroschüren werden in sechs EU-Amtssprachen (ES, DE, EN, FR, IT, PL) herausgebracht.

Prioritäten für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014-2020



KF-02-15-287-DE-C

EAFRD Project Examples 2007-2013



KF-AK-14-001-EN-C

Soziale Eingliederung



K3-AK-13-001-DE-C

WO ERHALTE ICH EU-VERÖFFENTLICHUNGEN?

Kostenlose Veröffentlichungen:

- Einzelexemplar:
über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>);
- mehrere Exemplare/Poster/Karten:
bei den Vertretungen der Europäischen Union (http://ec.europa.eu/represent_de.htm),
bei den Delegationen in Ländern außerhalb der Europäischen Union
(http://eeas.europa.eu/delegations/index_de.htm),
über den Dienst Europe Direct (http://europa.eu/europedirect/index_de.htm)
oder unter der gebührenfreien Rufnummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (*).

(* Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>).

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung im Internet

ENRD-Website

Auf der Website des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung (ENRD-Website) finden Sie unter der Internetadresse <http://enrd.ec.europa.eu> alles Wissenswerte über das ENRD und die ländliche Entwicklung in Europa. Hier sind Neuigkeiten und aktuelle Informationen zu Politik und Programmen für die Entwicklung des ländlichen Raums zusammengestellt; von hier aus besteht auch Zugang z. B. zu folgenden spezifischen Tools:

- **Portal für ländliche Entwicklung** 2014–2020 mit Neuigkeiten zum Programmplanungszeitraum 2014–2020 für ländliche Entwicklung;
- **EPLR-Projekt Datenbank** mit interessanten Beispielen für gute ELER-finanzierte Projekte für ländliche Entwicklung;
- **Leader-Portal**, die zentrale Anlaufstelle für den Zugang zu Tools und Informationen über die lokale Leader-Fördermethode;
- **Portal für die Kommunikation über die Entwicklung des ländlichen Raums**. Diese Datenbank mit Beispielen für bewährte Kommunikationsverfahren soll Anregungen geben.

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung in den sozialen Medien

Wählen Sie den für Sie passenden Kommunikationsweg aus:

Das ENRD bei Facebook mit Beispielen aus der Praxis der ländlichen Entwicklung aus der gesamten EU sowie aktuellen Neuigkeiten und Entwicklungen



YouTube

Youtube-Kanal EURural mit Videos über Projekte für ländliche Entwicklung und thematische Fragen

@ENRD_CP bei Twitter mit aktuellen Nachrichten über die EU-Politik für die ländliche Entwicklung, Neuigkeiten und Veranstaltungshinweisen



Beteiligen Sie sich in der LinkedIn-Gruppe des ENRD an Diskussionen und am Meinungsaustausch über Themen rund um die Politik für ländliche Entwicklung und Fragen ihrer Umsetzung

Kontaktstelle des ENRD
Rue de la Loi, 38 (bte 4)
Bruxelles
BELGIQUE
info@enrd.eu
Tel. +32 2 801 38 00



Amt für Veröffentlichungen

<http://enrd.ec.europa.eu>



European Network for
Rural Development